

Zeitschrift:	INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte = Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero di architettura, 1850-1920: città
Band:	2 (1986)
Artikel:	Bern
Autor:	Hauser, Andreas / Röllin, Peter / Weber, Brechtold
Kapitel:	1: Überblick
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-3534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 Überblick

1.1 Zeittafel

1798 Bedingt durch die Erfordernisse der französischen Einquartierung wird die Altstadt in fünf mit Farbe bezeichnete Quartiere eingeteilt. Die ersten drei entsprechen der helvetischen Trikolore. Mit zweisprachigen Tafeln in entsprechender Farbe werden die Gassen bezeichnet. Die Häuser werden quartierweise nummeriert. Rotes Quartier (Obertor bis und ohne Käfigturm), gelbes (bis und ohne Zytglogge), grünes (bis Kreuzgasse), weisses (bis Läuferplatz), schwarzes (Matte). Ausserhalb der Altstadt bestehen die Stadtbezirke Obenau (linkes Aareufer) und Untenau (rechtes Aareufer). Umfassende Grundbuchaufnahme durch J. R. Müller. Die Stadt zählt 1100 Häuser und 13 000 Einwohner.

1805 Die Asche von Niklaus Friedrich von Steiger, dem letzten Schultheissen von Bern, gestorben 1799 im Exil zu Augsburg, wird nach Bern überführt und an der Ostwand der Bubenbergkapelle im Münster beigesetzt. Von jetzt an auch Steigerkapelle genannt, wird sie zu einem Kultraum für das «alte Bern», vgl. Kap. 2.2.

1807–1834 Erste Etappe der Entfestigung beginnt mit der Abtragung des Obertores samt den anstossenden Wällen und dessen Ersetzung durch das Murtentor im Stil der Pariser Barrières. Abbruch der 4. Stadtbefestigung am Bollwerk und Bau des Grossen Zuchthaus 1830.

1822 Erstes künstlich geschaffenes Freibad der Schweiz im Marzili eröffnet.

1827 Alt-Schultheiss Carl von Lerber ergreift Initiative zur Projektierung der Nydeggbrücke.

1830 Eidg. Freischliessen in der Enge.

1832 Durch Grossratsdekret wird neben der Burgergemeinde die Einwohnergemeinde geschaffen.

1833 Internationaler Wettbewerb für den Bau eines neuen Rathauses.

1833–1834 Bau des hölzernen Altenbergsteges, der ersten Brücke Berns seit der Reformation.

1834 Erstes bernisches Wasserbaugesetz.

1834 Umwandlung der Berner Akademie in eine Hochschule (seit 1954 offiziell Universität).

1834 Grossratsbeschluss zur Abtragung der Tore und Ausfüllung der Stadtgräben. Bis 1846 sind die Hauptarbeiten – die Demolierung der Grossen Schanze – abgeschlossen.

1839 Revision des städtischen Baureglementes von 1828. Erstmals in einer Schweizer Stadt wird damit die Altstadt vor störenden baulichen Eingriffen geschützt.

1841 Grundsteinlegung zum Bau der Nydeggbrücke.

1841 Projekt für ein Museum von Rudolf Stettler am nachmaligen Standort des Bahnhofes.

1841 Aufruf zur Vollendung des Berner Münstersturmes in der Allgemeinen Schweizer Zeitung, angeregt vom Beginn der Ausbauarbeiten am Kölner Dom.

1842 Bau des ersten Gaswerkes der Schweiz im Marzili. Inbetriebnahme des Gaslichtes 1843.

1844 Eröffnung der Nydeggbrücke am 23. November.

1847 Einsturz des Leergerüstes der im Bau befindlichen Tiefenaubrücke: 26 Todesopfer.

1848 Bern ist Bundessitz. Am 27. November fasst die Bundesversammlung den vorbereitenden Beschluss, wonach der Ort, an welchem die Bundesversammlung und der Bundesrat ihre Sitzungen abhalten, der Eidgenossenschaft die erforderlichen Räumlichkeiten für die Bundesversammlung, für den Bundesrat und seine Departemente, für die Bundeskanzlei und für die Büros der am Bundessitz zentralisierten Verwaltungszweige, für das Eidgenössische Archiv, für die Münzstätte usw. unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und zu unterhalten hat.

1848 In Zürich erscheint Karl Emanuel Müllers *Geschichte der Erbauung der Nydeggbrücke in Bern*. Wohl erste grössere Monographie über einen bedeutenden Berner Bau.

1848 Gründung der jüdischen Gemeinde Bern.

1849 Der Bundesrat übermittelt den Gemeindebehörden ein Raumprogramm für das vorgesehene Bundesrathaus. Der Versuch der Stadtbehörden, das Raumprogramm (96 Büros und Wohnräume) zu reduzieren, bleibt ohne Erfolg.

1849 Nach Prüfung der sieben in Vorschlag gebrachten Bauplätze für ein Bundesrathaus kommt der Bundesrat zum Schluss: «Wir sehen uns zu der Erklärung veranlasst, dass wir unter den vorgeschlagenen Bauplätzen nur demjenigen des Stadtwerkhofes oder demjenigen auf der Obern (Grossen) Schanz die Genehmigung erteilen könnten.»

1849 Aufstellung des Erlach-Denkmales auf dem Münsterplatz.

1850 Wettbewerbsausschreibung für ein Bundesrathaus durch den Gemeinderat am 8. April. «Der auszuführende Bau soll der Würde seines Zweckes entsprechen und der Stadt Bern zur Zierde gereichen.» Als Bauplatz ist der alte Werkhof bestimmt.

1851 Die Eidgenössischen Behörden beschlies-

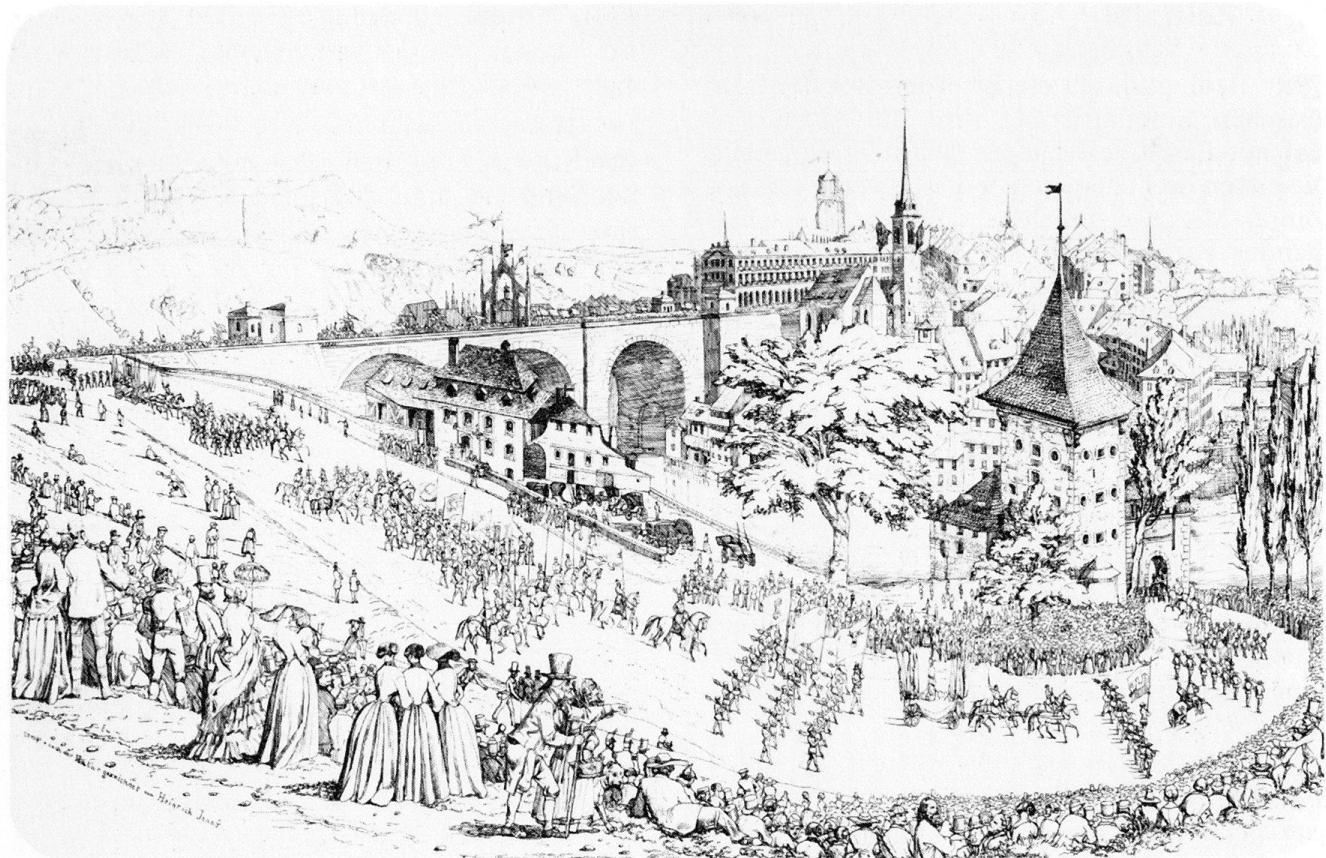


Abb. 2 Bern. Festzug auf dem Klösterlistutz anlässlich der 500-Jahr-Feier des Eintritts Berns in die Eidgenossenschaft 1853. Federlithographie von Heinrich Jenny aus dem Festalbum. Burgerbibliothek Bern.

sen die Einführung der elektrischen Telegraphie. Betriebsaufnahme der Eidg. Telegraphenwerkstatt 1852 an der Metzgergasse Nr. 46.

1852 Ausscheidung zwischen Burgergemeinde und Einwohnergemeinde Bern.

1852 Vertrag der Stadt Bern mit der Centralbahngesellschaft über die Einführung der Eisenbahn in die Stadt Bern.

1852 Grundsteinlegung für das Bundesrathaus am 21. September.

1853 500-Jahr-Feier zum Eintritt Berns in den Bund der Eidgenossenschaft (21.–22. Juni).

1853 Regierung erteilt der katholischen Einwohnerschaft die Erlaubnis, eine Kirche zu bauen: St. Peter und Paul, seit 1876 christkatholisch.

1855 Eröffnung der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Waldau an der Bolligenstrasse.

1856 Die eben vollendeten Säle und das Treppenhaus im neuen Bundesrathaus beherbergen eine städtische Kunstausstellung. Frühere Ausstellungen wurden im Erlacherhof veranstaltet.

1856–1857 Bau des 4. Bärengrabens am Grossen Muristalden.

1856 Einweihung der Synagoge am Innern Bollwerk Nr. 13 (heute Genfergasse).

1857 Abbruch des Artilleriezeughauses am Standort des Bahnhofes. Wiederaufbau am Bollwerk (nachmals Kavalleriekaserne), um einen Stock erhöht.

1857 Erste Besichtigung des Bundesrathauses durch den Einwohnergemeinderat in Begleitung der Baukommission am 25. April. Offizielle Übernahme durch den Bundesrat am 5. Juni. Heute Bundeshaus-West.

1857 Erste Lokomotive erreicht am 16. Juni im Wylerfeld Stadtboden (Station Wyler).

1857–1858 Bau des Bahnhofes und der Eisenbahnbrücke durch die Schweizerische Centralbahngesellschaft.

1857 Stubenwirt Franz Fetzer eröffnet am Bahnhofplatz das «Hotel Fetzer, Restaurant et Café du Chemin de Fer», seit 1859 «Schweizerhof».

1857–1858 Die Ost-West-Bahngesellschaft erhält Konzessionen für die Linien Bern–Luzern, Bern–Biel und Biel–Neuenstadt (gehen nach Konkurs 1861 an den Staat über).

1857 Bern ist Schauplatz des Eidgenössischen Freischissens, der Schweiz. Industrie-Ausstellung und der Schweiz. Kunst-Ausstellung.

- 1857** Ersatz des hölzernen Altenbergsteges durch eine Kettenbrücke.
- 1858** Beginn der Bebauung Altenberg, Rabental und Stadtbach.
- 1858** Arnold Streit publiziert sein *Album historisch-heraldischer Alterthümer und Baudenkmale der Stadt Bern und Umgebung* (I. Serie 1858, II. Serie 1862).
- 1859** Erster Bebauungsplan für das Kirchenfeld und Projekt für eine steinerne Kirchenfeldbrücke.
- 1859** Eröffnung der Bahnlinie Bern–Thun am 1. Juli.
- 1859** Bern zählt 158 öffentliche Brunnen.
- 1860** Als Aktiengesellschaft konstituiert sich die 1. Berner Baugesellschaft mit dem Ziel, im Nahbereich des Bundesrathauses zwischen Bundesgasse und Schauplatzgasse ein Quartier zu erstellen. In diesem Zusammenhang steht auch der Abbruch des Christoffelturms, vgl. 1864.
- 1860** Übernahme der privaten Gasbeleuchtungsgesellschaft durch die Einwohnergemeinde Bern.
- 1860** Eröffnung der Bahnlinie Bern–Törishaus.
- 1860–1862** Anlegung des Botanischen Gartens im Rabbental.
- 1860/1870** Bau von Arbeiterquartieren in der Lorraine und in der Länggasse.
- 1861** Bau des Postgebäudes neben dem Bahnhof. Das private Spekulationsobjekt wird von der Postverwaltung gemietet.
- 1861–1862** Wettbewerb für Stadterweiterungspläne. Einreichung von 14 Projekten 1862. Normierung für Alignementspläne und neue Bauordnung.
- 1862** Spinnerei Felsenau erhält Konzession zur Nutzung der Aare. Eröffnung dieser «ersten Fabrik» Berns 1864.
- 1863** Erste Arbeiterhäuser an der Mittelstrasse.
- 1864** Einsetzung einer Stadterweiterungskommission. Diese legt 1867 dem Gemeinderat grundlegende Entwürfe für eine *Verordnung über die Ausführung des Planes für bauliche Entwicklung und Erweiterung der Stadt und eines Anhangs zum Baureglement (baupolizeiliche Vorschriften für den Stadtbezirk)* vor.
- 1864** Eröffnung der Staatsbahn Neuenstadt–Biel–Bern–Langnau am 1. Juni.
- 1864** Mit einem Mehr von 4 Stimmen (415 Ja und 411 Nein) beschliesst die Gemeinde am 15. Dezember die Abtragung des Christoffelturms. Abbrucharbeiten 1865.
- 1864** Für das Eidgenössische Sängerfest werden im Münster der Lettner und die Trennwand zwischen Chor und Schiff abgebrochen.
- 1865** Der Ausbruch der Cholera in verschiedenen Schweizer Städten führt zur Einberufung einer Sanitäts-Commission.
- 1865** Mit dem Schulhaus Breitenrain erhalten die Nordquartiere ihr erstes Schulhaus.
- 1865** Eröffnung des Bremgarten-Friedhofes.
- 1866** Beginn der Stadtvermessung.
- 1866–1867** Bern wird von zwei Seuchen betroffen. Die ungenügenden sanitären Einrichtungen der Stadt werden in zwei, im Auftrage des medizinisch-pharmazeutischen Vereins des bernischen Mittellandes entstandenen Gutachten beleuchtet (Gutachten Dr. A. Vogt und Dr. A. Ziegler). Typhusfälle in der Lorraine beschleunigen die Arbeiten.
- 1867–1873** Erstellung der Gaselwasserleitung durch die Gaselwassergesellschaft (Schlossermeister Franz Fetscherin und Brunnentechniker Johann Pfeiffer).
- 1868** Gründung einer kantonalen gewerblichen Muster- und Modellsammlung (ab 1891 kantonales Gewerbemuseum).
- 1869** Erstes Hydrantennetz ermöglicht fliessendes Wasser in Haushaltungen.



Abb. 3 Bern. Abbruch des Christoffelturms im Frühjahr 1865. Seitlich davon Bahnhof und Heiliggeistkirche. Photographie Burgerbibliothek Bern.

1869 Stadterweiterungsplan der Architekten Salvisberg, Friedrich Studer und J. C. Dähler gilt als Grundlage für den Wettbewerb der Alignementspläne. Nach langwierigen Verhandlungen mit dem Kanton tritt die Stadterweiterungsverordnung für die Gemeinde Bern in Kraft. Die Gemeinde ist befugt, Bauvorschriften, Strassen- und Alignementspläne zu erstellen und Expropriationen vorzunehmen. Die erste Stadtausbauordnung wird 1887 vom Bundesgericht für ungültig erklärt.

1871 Eröffnung des israelitischen Friedhofes an der Papiermühlestrasse.

1871–1872 Bau der Dalmazibrücke.

1872 Gründung der 2. Berner Baugesellschaft (liquidiert 1895). Diese errichtet Wohnbauten im Bereich Bubenbergplatz, Hirschengraben, Schwanengasse, Wallgasse, Bundesgasse. Vgl. 1858.

1872–1876 Abbruch des Grossen Zeughauses und Anlage des Quartiers an dessen Stelle (Waisenhausplatz Ost, Zeughausgasse, Nägeligasse).

1873–1878 Bau der kantonalen Militäranstalten an der Papiermühlestrasse.

1873 Genehmigung des Alignementplanes für das innere Länggasse- und das Mattenhof-Quartier.

1873–1875 Vermessung des Stadtbezirkes untenaus durch Geometer Friedrich Brönnmann.

1874 Gründung des Weltpostvereins im Rathaus des Äussern Standes.

1874 In einer Eingabe gelangt der Bundesrat an den Einwohnergemeinderat mit dem Ansuchen, weitere Lokalitäten für die Bundesverwaltung herzustellen, einzurichten und zur Verfügung zu stellen. Untersucht werden 1875 für diesen Zweck u. a. das alte Postgebäude am Bollwerk, das Gesellschaftshaus Museum (heute Kantonalbank), das ehemalige Inselspital und die Vereinsbank an der Christoffelgasse. Geprüft werden auch Neubau und Aufstockung des bisherigen Bundesrathauses.

1876 Eröffnung des Gaswerkes an der Sandrainstrasse.

1876 Eröffnung der Central-Schlächterei an der Engehalde.

1876 Als erstes öffentliches Gebäude auf dem westlichen Teil der Grossen Schanze entsteht das Kantonale Frauenspital.

1876 Wettbewerbsausschreibung für ein neues Verwaltungsgebäude für die Bundesverwaltung durch den Bundesrat.

1877 Die Plenarversammlung der Inselspitaldirektion und des Spitalkollegiums unter Leitung von Professor Dr. Theodor Kocher und Architekt Friedrich Schneider stellt Programm für neuen Spitalbau fest.

1877 Reglement über die Organisation des March- und Katasterwesens.

1877 Eröffnung des Schosshalden-Friedhofs.

1877 Eröffnung des Wildparks an der Engehalde als Ersatz für die Gehege im Hirschengraben.

1878 Erste Turbineninstallation an der heutigen Wasserwerksgasse an der Matte.

1879 Beginn systematischer Erforschung der prähistorischen Siedlung auf der Enge-Halbinsel.

1879 Bezug des von Eugen Stettler erbauten Kunstmuseums.

1879 Die Eidgenossenschaft erwirbt das alte Postgebäude am Bollwerk und verlegt dorthin die Zentralverwaltung von Post und Telegraphie.

1879 Erste Pferdeomnibuslinie Bärenplatz–Mattenhof–Wabern.

1880 erscheint die erste Mappe *Das alte Bern, nach Zeichnungen, Chroniken und eigenen Aufnahmen gesammelt und herausgegeben von Eduard von Rodt, Architekt.* Fortsetzungen 1881 (II), 1895 (III), 1923 (IV).

1880 Übernahme der Kantonsschule durch die Stadt. Dem neuen Städt. Gymnasium wird eine Handelsschule angeschlossen.

1880 Die Bundesversammlung stimmt dem Erwerb des alten Inselspitals an der damaligen Inselgasse (heute Bundeshaus-Ost) zu. Im gleichen Jahr Gutheissung des Projektes für neues Inselspital an der Freiburgstrasse durch den Regierungsrat und das Berner Volk.

1881 Gründung des Münsterbauvereins in der Absicht, den Münsterturm zu vollenden.

1881 Burgergemeinde beschliesst am 19. November den Verkauf des Kirchenfelds an die Berne-Land-Company. Im Dezember beginnen die Bauarbeiten für die Kirchenfeldbrücke.

1881 Die Gebrüder David, Louis, Julius und Eduard Loeb aus Freiburg i. Br. gründen an der Spitalgasse das erste Warenhaus.

1881 Eröffnung des von Albert Lanz für die Burgergemeinde erbauten Naturhistorischen Museums an der Hodlerstrasse. Abg. 1936.

1882 Einführung des Katasters und der strassenweisen Hausnumerierung. Auch in den Ausenquartieren werden Strassennamen konsequent eingeführt; Strassenschilder nur noch deutsch.

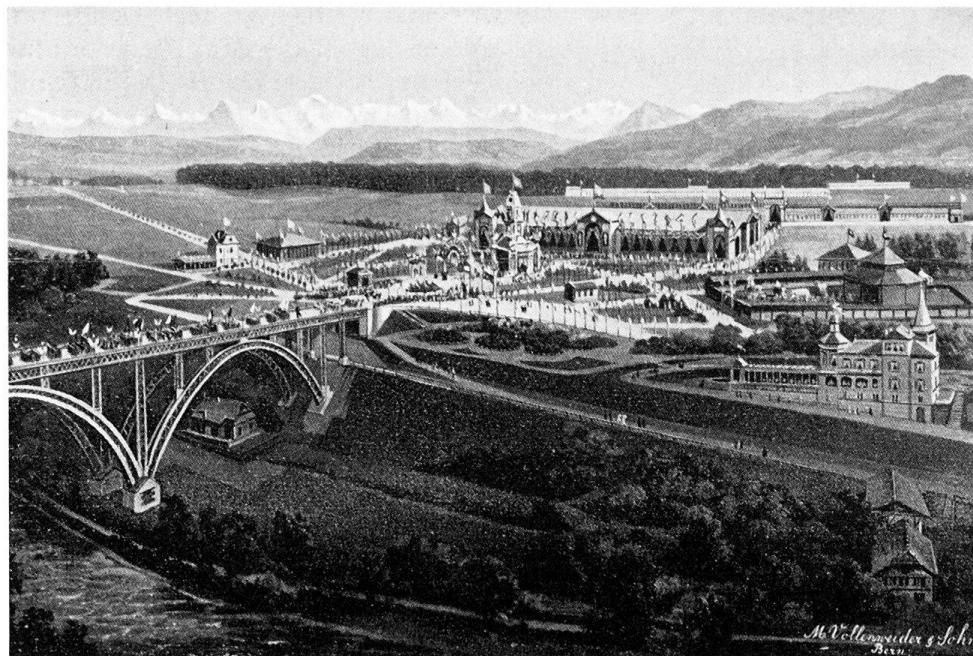


Abb. 4 Bern. Das Kirchenfeld als Festplatz des Eidgenössischen Schützenfestes 1885, mit der 1883 eröffneten Kirchenfeldbrücke. Aquarell von M. Vollenweider & Sohn.

1882 Grosser historischer Umzug zu Gunsten des neuen, 1880–1884 erbauten Inselspitals.

1883 Eröffnung der Kirchenfeldbrücke am 24. September.

1885 Eidgenössisches Schützenfest auf dem Kirchenfeld.

1885 Inbetriebnahme der Marzilibahn (Aarzelle-Drahtseilbahn).

1885 Eröffnung der Pferdeomnibus-Linie Bärengraben–Friedhof.

1885 Das Eidgenössische Departement des Internen schreibt unter Schweizer Architekten einen Wettbewerb für ein neues Verwaltungs- und Parlamentsgebäude aus.

1887 Gründung des «Verschönerungsvereins der Stadt Bern».

1887 Erste Berner Hodler-Ausstellung im Kunstmuseum wird kaum zur Kenntnis genommen.

1887 Die Bundesversammlung beschliesst am 14./23. Dezember, das alte Inselspital abzubrechen und an dessen Stelle ein neues Verwaltungsgebäude zu erstellen.

1887 Der 1881 gegründete Münsterbauverein konstituiert sich definitiv und beschliesst den Ausbau des Münsterturms «auf Grundlage der von Herrn Beyer, Münsterbaumeister in Ulm, erstellten Pläne nach den Regeln der Ensinger'schen Spätgotik» (Haendcke-Müller 1894, S. 51).

1888–1908 Ausbau der Grossen Schanze zu einer Promenade.

1889 Wettbewerb für ein Schweizerisches Na-

tionalmuseum auf dem Kirchenfeld, vgl. 1896.

1889 Prekäre Wohnungsnot in der Stadt Bern führt zur provisorischen Unterbringung von 18 Familien im Schloss Köniz und von 25 Familien in der Kaserne im Predigerkloster. Beschluss des Stadtrates zur «Erstellung billiger Wohnungen auf Kosten der Gemeinde». Erster gemeinnütziger Wohnungsbau der Gemeinde Bern auf dem Wylerfeld.

1889–1893 Der Turm des Berner Münsters wird zu einer Höhe von 100 Metern ausgebaut.

1890 Gründung des Verkehrsvereins der Stadt Bern.

1890 Tramlinie Bärengraben–Bahnhof–Friedhof mit pneumatischer Traktion eröffnet.

1890 Erste Nationale Kunstausstellung der Schweiz im Berner Kunstmuseum.

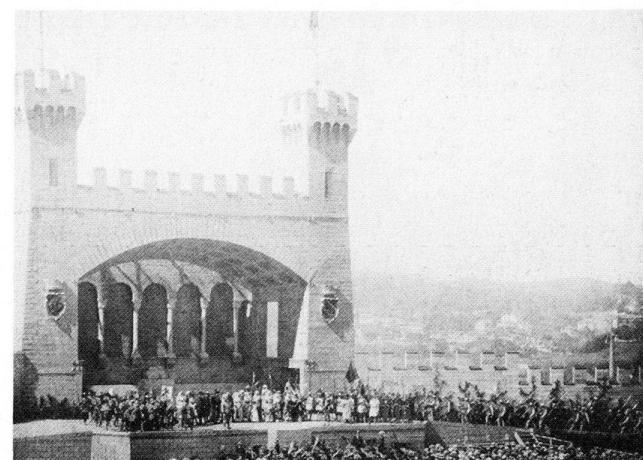


Abb. 5 Bern. Festbühne anlässlich der 700-Jahr-Feier der Gründung der Stadt Bern 1891 auf dem Kirchenfeld.

- 1890** Grossratsbeschluss vom 24. November zur Erstellung des Universitätsgebäudes.
- 1891** Bundesrat beauftragt die Architekten Professor Alfred Friedrich Bluntschli und Hans Auer mit der Projektierung des Parlamentgebäudes.
- 1891** 700-Jahr-Feier der Stadt Bern auf dem Kirchenfeld.
- 1891** Umwandlung der Berner Muster- und Modellsammlung in ein kantonales Gewerbe-museum.
- 1891** Erstellung des Elektrizitätswerkes an der Matte (Mattenwerk) und Ausbau des Stromnetzes für die obere Altstadt.
- 1892** Vollendung des Bundeshauses-Ost.
- 1892** Vollendung des Post- und Telegraphenge-bäudes an der Genfergasse.
- 1892** Volksabstimmung zum Bau einer Korn-hausbrücke als Verbindung zu den Nordquar-tieren am 23. Oktober (anstelle einer Waisenhaus-brücke).
- 1893** Vollendung der Johanneskirche, des er-sten Kirchenbaus ausserhalb der Altstadt.



Abb. 6 Bern. Ausbau des Münsterturms. Blick durch die Herengasse im Oktober 1893. Aquarell Karl Mossdorf (Zürich).

- 1894** Durch einen Vertrag zwischen Bundesrat und Gemeinderat der Stadt Bern gehen der alte Casinoplatz (heute Teil des Bundesplatzes) und das Casinogebäude in den Besitz der Eidgenos-senschaft über. Die Gemeinde übernimmt bauli-che Arbeiten der Strassen- und Platzerweiterun-gen im Bereich des heutigen Bundesplatzes.
- 1894** Inbetriebnahme der Trambahn mit Dampftraktion Länggasse–Bahnhof–Mattenhof–Wabern.
- 1894** Ein kantonales Gesetz zur Aufstellung von Alignementsplänen und zu baupolizeilichen Vorschriften durch die Gemeinden liefert den Behörden die rechtlichen Mittel für die städte-baulichen Aufgaben. Vgl. 1869.
- 1894** Baubeginn am Parlamentsgebäude. Aus-führung nach den Plänen von Hans Auer.
- 1894** P. Haendcke und August Müller publizie-ren Festschrift zur Vollendung des Berner Mün-sters.
- 1895** 6. Schweiz. Landwirtschaftliche Ausstel-lung in Bern.
- 1895** SIA-Jahresversammlung in Bern. Hans Auer orientiert über den Stand der Projekti-erungsarbeiten für das Parlamentsgebäude. Gleichzeitig erscheint das Mappenwerk *Berner Bauten* mit Photographien von H. Völlger, her-ausgegeben von der SIA-Sektion Bern.
- 1896** Vom 17. Februar bis 11. März wird die *Wohnungs-Enquête* in der Stadt Bern durchge-führt, deren Ergebnisse 1899 von Carl Landolt publiziert werden. Insgesamt 3394 Wohnhäuser werden untersucht.
- 1896** Vollendung des Historischen Museums am Helvetiaplatz (ursprünglich als National-museum geplant, vgl. 1889).
- 1897** Errichtung des Bubenbergdenkmals auf dem Christoffelplatz (seit 1898 Bubenbergplatz). Heute am Hirschengraben.
- 1898** Jahrhundertfeier des Untergangs des alten Bern «in ernstem würdigen Charakter».
- 1898** Eduard von Rodt publiziert sein Werk *Bern im 19. Jahrhundert*.
- 1898** Einweihung der Kornhausbrücke am 18. Juni.
- 1898** Regulativ über die Abwasserleitungen in den Aussenquartieren (25. Juni).
- 1898** Eröffnung der Bern(-Helvetiaplatz)–Mu-ri–Gümligen–Worb-Bahn am 21. Oktober.
- 1899** Eidgenössisches Sängerfest auf dem Kir-chenfeld (8.–10. Juli).
- 1899** Durch Kauf geht die Berner Tramway-ge-sellschaft an die Gemeinde über. Im gleichen

Jahr Beginn der Umstellung auf elektrischen Betrieb.

1900 Feier zur Vollendung des Berner Münster-turmes mit Festspiel *Niklaus Manuel* von Ferdinand Vetter.

1900 Die Berner Kunstschule und die Handwerkerschule verschmelzen sich zur bernischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

1901 Eröffnung der Tramlinie Burgernziel–Zytglogge–Breitenrain mit elektrischer Traktion.

1901 Aufbau der eisernen Bundeshauskuppel.

1901 Eröffnung der Dekretsbahnen Bern–Neuenburg (BN) und Gürbetal.

1902 Eröffnung der vom Bund unterhaltenen milchwirtschaftlichen Versuchsanstalt im Liebefeld bei Bern.

1903 Gemeindebeschluss zur Erstellung einer Dampfzentrale auf der Marzili-Insel. Eröffnung 1904.

1903 Einweihung der Hochschule auf der Grossen Schanze.

1903 Eröffnung des Stadttheaters am Kornhausplatz. «Die Bundesstadt kann stolz darauf sein, dass in ihren Mauern wieder einmal ein

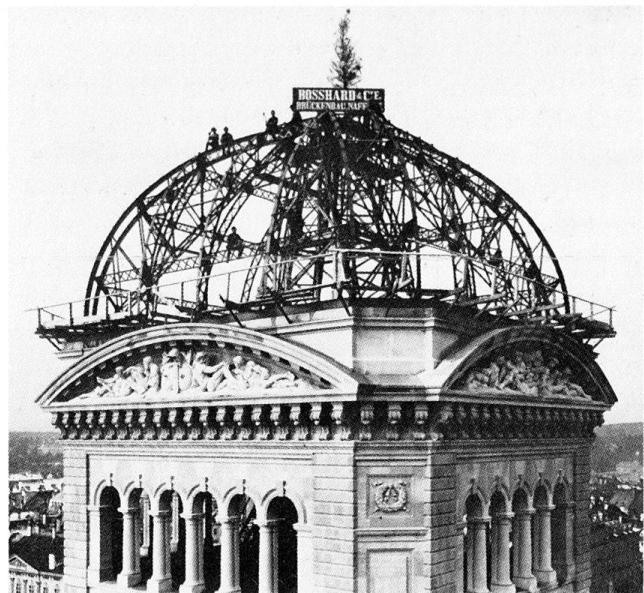


Abb. 7 Bern. Montage des eisernen Kuppelgerüstes am Parlamentsgebäude 1901 durch die Brückenbaufirma Bosshard & Cie (Näfels GL). Photographie Burgerbibliothek Bern.

Baudenkmal erstanden ist, das sich harmonisch dem Städtebild einfügt und in seiner vornehmen Zurückhaltung an altes, heimisches Wesen anklängt» (*Schweizerische Bauzeitung* 43 [1904]).

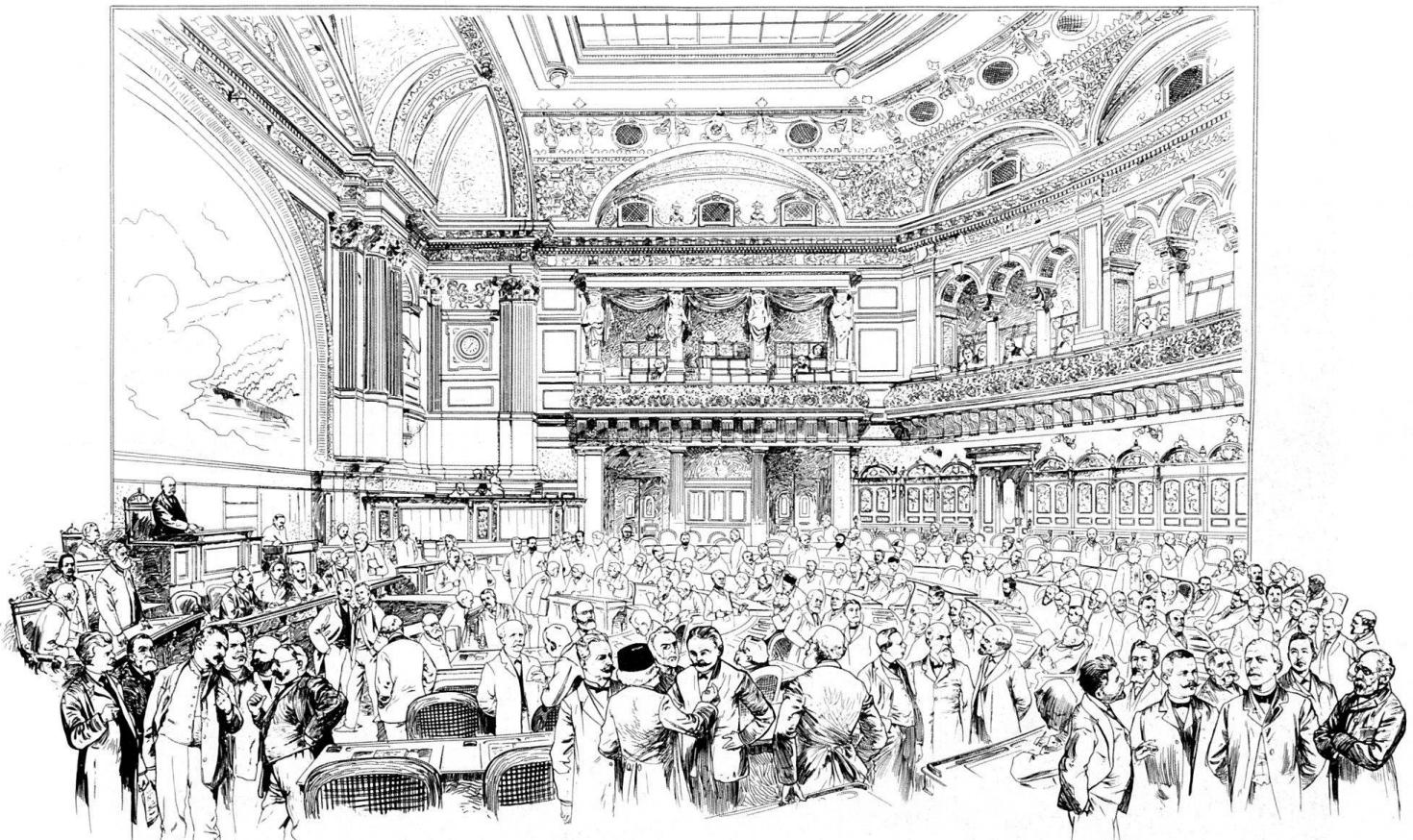


Abb. 8 Bern. Eröffnung des Nationalrates im neuen Parlamentsgebäude am 2. April 1902. Zeichnung von J. Burckhardt in: *Die Schweiz* 6 (1902), bei S. 216.

- 1904** An der Stelle des früheren Restaurants Schänzli über dem Nordende der Kornhausbrücke ist der Kursaal Schänzli (auch «Sommercassino») entstanden. Wichtiger Aussichts- und Anziehungspunkt für Einheimische und Fremde.
- 1904** Diskussion um die Erhaltung der Nordfassade des Alten Historischen Museums von Niklaus Sprüngli (Bibliotheksgalerie, vgl. 1911).
- 1904–1907** Die Stadt erhält weitere Wasserzufuhr durch die Zuleitung der sogenannten «Emmentalquellen».
- 1905** Der Verkehrsverein der Stadt Bern veranstaltet einen Wettbewerb «Plakat für die Stadt Bern». Im Preisgericht u.a. Ferdinand Hodler und Max Buri.
- 1905** In Bern wird die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz gegründet.
- 1905** Abbruch der alten Hochschule für den Neubau des Casinos (1906–1909). Stärkster Eingriff in das Altstadtbild.
- 1906** Einweihung der Synagoge an der Ecke Kapellen-/Sulgeneckstrasse.
- 1906** Schweiz. Turnfest auf dem Spitalacker.
- 1906** Gründung der Berner Alpenbahn-Gesellschaft und Baubeginn am Lötschbergtunnel.
- 1907** Ankauf der Spiez–Frutigen-Bahn und 1913 der Thunerseebahn.
- 1907** Eröffnung der Dekretsbahn Bern–Schwarzenburg am 1. Juli.
- 1907–1910** Bau des Felsenau-Kraftwerks.
- 1908** Städtische Bauordnung, gemeinsam erarbeitet von Stadtbehörde und SIA-Sektion Bern. Bebauungsplan Spitalacker.
- 1908** Eröffnung der Tramlinie Bahnhof–Brückfeld.
- 1908** Enthüllung des Denkmals für Albrecht v. Haller auf der Grossen Schanze am 16. Oktober.
- 1909** Aufstellung des Weltpostdenkmals auf der Kleinen Schanze nach dem Entwurf von René de Saint-Marceaux.
- 1910** Übernahme der bernischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule durch die Stadt Bern. Fortan «Gewerbeschule der Stadt Bern».
- 1910** Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für Trinkwasserbrunnen in den Aussenquartieren der Stadt.
- 1910** 8. Internationaler Eisenbahnkongress in Bern.
- 1910** Aareüberschwemmung im Juni setzt die Gerberngasse unter Wasser.
- 1910** Raumkunstausstellung im Gewerbemuseum Bern. Die sieben Räume werden von den Architekten Otto Ingold, S. P. Propper (Biel), Bracher & Widmer und Daxelhofer, Lindt & Hoffmann, Henry B. von Fischer, Hans Klauser und Karl Indermühle gestaltet.
- 1910** Eidgenössisches Schützenfest auf dem Wankdorffeld. Auf diesen Anlass hin Verlängerung der Tramlinie vom Breitenrainplatz zur Papiermühlestrasse.
- 1910–1911** Wettbewerb für ein Welttelegraphendenkmal wird trotz 92 Eingaben zum Misserfolg, da das Preisgericht keine für würdig hält. Neuaußschreibung mit gleichem Programm 1911. Einsprache gegen Preisgericht durch die GSMB. Gegen Aufstellung des Denkmals am Helvetia-

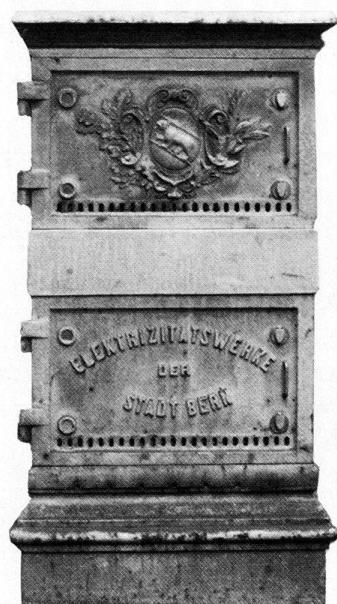
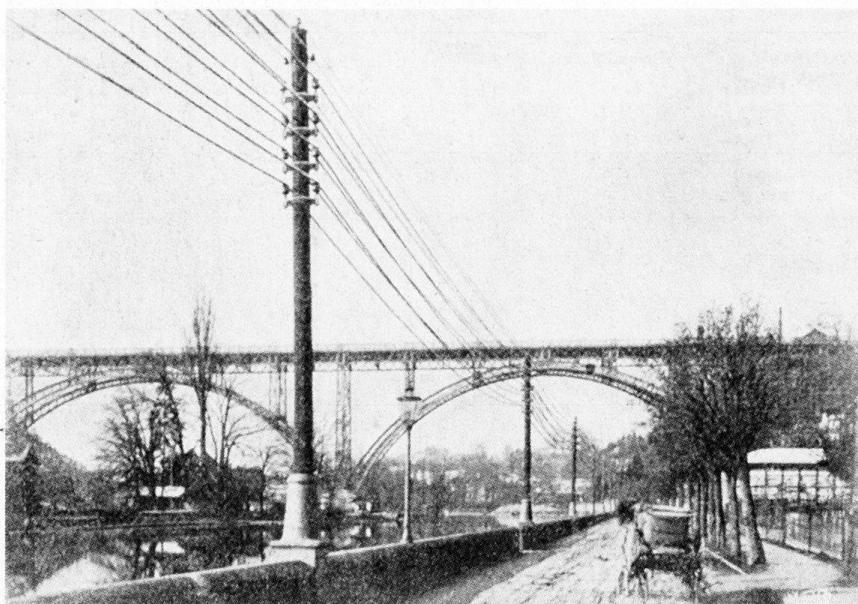


Abb. 9 und 10 Seit 1891 steht an der Matte das erste städtische Elektrizitätswerk in Betrieb. Freileitungen an der Aarstrasse unterhalb der Kirchenfeldbrücke und gusseiserner Verteilkasten für das Wechselstromnetz am Zibeleggässli.



Abb. 11 Bern. 1905 Einreichung einer Motion, «durch die der Gemeinderat eingeladen wird, in Ausführung der Bauordnung die Verunstaltung des Stadtbildes durch Reklamebemalung oder Anbringung von Reklameplakaten an Fassaden und Mauern von Gebäuden zu verhindern» (*Schweizerische Bauzeitung* 45 [1905], S. 15). – Werbeschriften am Treppenhausturm Theaterplatz Nr. 2. Photographie um 1905.

platz protestieren 1910 die Sektion SIA-Bern, die Kunstgesellschaft, die Sektion GSMBA-Bern, die Architekten der Heimatschutzvereinigung, der Verschönerungsverein, der Kirchenfeld-Leist und die Aufsichtskommission des Bernischen Historischen Museums.

1910 Der Stadtrat von Bern schreibt unter schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Ingenieuren und Architekten einen Wettbewerb zur Projektierung der Lorrainebrücke «in armiertem Beton oder in Stein» aus. Realisiert wird die Brücke allerdings erst 1927–1930.

1911 Wettbewerbsausschreibung für einen Bebauungsplan «Gartenstadt am Gurten» (Gemeinde Köniz) durch die Besitzer der vereinigten Güter Hohliebe, Spiegel und Lochgut.

1911 Das Zentralkomitee der Schweizerischen Landesausstellung 1914 eröffnet Wettbewerb zur Erlangung von Ideenskizzen für die allgemeine Anordnung der Ausstellung. 1. Preis: M. Polak & G. Piollenc, Montreux.

1911 «Eingabe der Untern Stadt an den Gemeinderat der Stadt Bern betreffend einen Durchbruch beim Zeitglockenturm».

1911 Vortrag von Stadtgeometer Friedrich Brönnimann über die bauliche Entwicklung der

Stadt Bern (abgedruckt in: *Schweiz. Techniker-Zeitung* 1911, Nr. 14).

1911 Aufstellung der zuvor zerlegten Fassade des Historischen Museums (Bibliotheksgalerie) von Niklaus Sprüngli am Thunplatz. Umfunktionierung in Monumentalbrunnen durch Henry B. von Fischer.

1911–1913 Bau des Tiefenau-Spitals.

1912 Die Gemeinnützige Baugesellschaft Bern eröffnet Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Neugestaltung der Badgasse im Matte-Quartier.

1912 Eröffnung der Zollikofenbahn mit Endstation beim Tierspital (bis 1924).

1912 Eröffnung der durchgehenden Monbijoustrasse und der neuen Tramlinie vom Bahnhof nach Wabern.

1912 Der Rosengarten an der Laubeggstrasse wird öffentliche Anlage.

1912–1913 Bau der Halenbrücke.

1913 Mit der Vollendung des letzten Teilstücks Frutigen–Brig kann die Bern–Lötschberg–Simplon-Bahn am 15. Juli als internationale Nord–Süd-Verbindung eröffnet werden.



Abb. 12 Bern. Der Bundesrat bei der Denkmal-Enthüllung zu Ehren des Dichters, Naturwissenschafters, Philosophen und Staatstheoretikers Albrecht von Haller (1708–1777) am 16. Oktober 1908 auf der Grossen Schanze. Photographie A. Krenn.



Abb. 13 Bern. Schweizerische Landesausstellung 1914. Nahrungs- und Genussmittelpavillons auf dem Mittelfeld. Architekten: Polak & Piollenc, Montreux.

1913 Wettbewerb für einen Alignements- und Bebauungsplan Schosshalde–Murifeld.

1914 Auf dem Neufeld und dem Viererfeld wird am 15. Mai die Schweizerische Landesausstellung eröffnet. Ziele des Fortschritts, der Wohlfahrt und der Exportsteigerung prägen die Ausstellung, die am 15. Oktober erfolgreich schliesst.

1914 Regierungsrätliche Genehmigung eines 1910 entworfenen Alignementsplanes «Äusseres Sulgengut». Entwurf für Alignementsplan Tiefenau und Umgebung.

1915 Eröffnung der Worblentalbahn vom Kornhausplatz über Ittigen nach Worb.

1918 Eröffnung der Kunsthalle am Helvetiaplatz.

1919 Einwohnergemeinde Bern veranstaltet «Ideen-Wettbewerb für die Bebauung des Elfenau- und Mettlen-Gebietes».

1919 Eingemeindung von Bümpliz in die Stadtgemeinde Bern.

1919–1920 Überbauung Schönberg durch die Architekten Scherler & Berger.

1919–1925 Bau der Eisenbahnersiedlung auf dem Weissensteingut.

1920 Gegenüber 362 öffentlichen elektrischen Glüh- und Bogenlampen im Jahre 1915 brennen nun in der Stadt Bern bereits deren 1506.

1920 Nach dreijähriger Bauzeit wird am 23. August der Betrieb im Kraftwerk Mühleberg aufgenommen. Der rund 3,7 Quadratkilometer grosse Stau (Wohlensee) reicht aareaufwärts bis zur Neubrücke.

1921 Der Gemeinderat der Stadt Bern beschliesst auf Grund des Bundesbeschlusses zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, dem Stadtrat folgende Wohnbau-Projekte zur Subventionierung zu empfehlen: Häuser an der Waldheimstrasse (A: Walter Bösiger), im Jolimont (A: Lutstorf & Mathys, Klauser & Streit, H. Stoll), auf dem Terrain der Eisenbahner-Genossenschaft an der Tscharnerstrasse (A: Gebr. Louis) und auf dem Reitschulgut (A: Ryser & Cie.).

1921 Erste Bestrebungen für ein Natur-Reservat Elfenau.

1922 Gründung der schweizerischen Gesellschaft «Marconi Radio Station AG, Bern», seit 1928 «Radio Schweiz AG für drahtlose Telegraphie und Telephonie», 1942 von «Radio Schweiz» übernommen.

1922 Aufstellung des Welttelegraphen-Denkmales nach Entwürfen von G. und A. Romagnoli (Bologna). Vgl. 1910–1911.

1923 Wettbewerb für ein städtisches Gymnasium an der Kirchenfeldstrasse.

1925 Wettbewerb für die Gestaltung des Casinoplatzes.

1926–1931 Bauten von Salvisberg & Brechbühl: Loryspital 1926–1929, Säuglings- und Mütterheim Elfenau 1929–1930, Institute der Universität Bern an der Sahinstrasse 1930–1931 und Suva-Haus an der Laupenstrasse 1930–1931.

1927–1930 Bau der Lorrainebrücke.

1934 Eröffnung der Bremgarten-Rundstrecke für den automobilen Rennsport (bis 1954).

1936 Einrichtung des Tierparks Dählhölzli.

1939 Eröffnung des Neubaus der Gewerbeschule am nördlichen Brückenkopf der Lorrainebrücke (A: Hans Brechbühler).



Abb. 14 Mitten in den Kriegsjahren findet 1917 auf dem Kirchenfeld in Bern die Ausstellung des Deutschen Werkbundes statt. Ausstellungsplakat und -architektur stammen von Peter Behrens (1868–1940). Siehe dazu: *Dekorative Kunst. Monatshefte für freie und angewandte Kunst*. F. Bruckmann A.-G., München 21 (1918), S. 73–97.

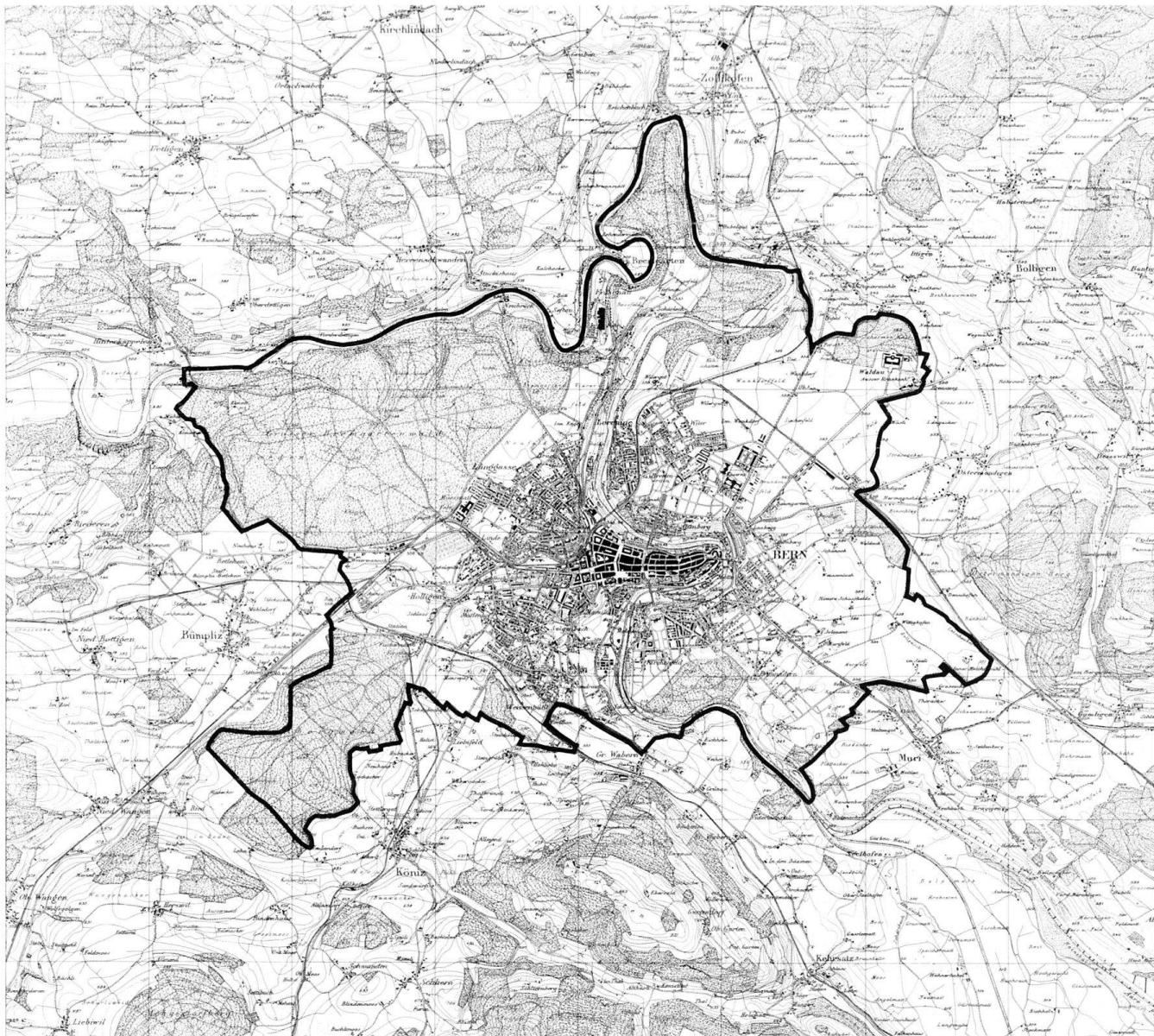


Abb. 15 Gemeindegebiet von Bern, Massstab 1:80 000. Verkleinerter Ausschnitt aus dem Überdruck 1909 Bern des *Topographischen Atlas der Schweiz*, 1:25 000. Schwarz eingetragen die Gemeindegrenzen vor 1919, der Eingemeindung von Bümpliz.

1.2 Statistik

1.2.1 Gemeindegebiet

Die 2. *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24¹ gab folgende statistische Darstellungen des Gemeindegebietes.

Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	5119 ha 51 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	2192 ha 75 a
Wald	1756 ha 76 a
im gesamten	3949 ha 51 a
Flächen unproduktiv	1170 ha

Bei der 1. Arealstatistik von 1912 war die Gesamtfläche der Gemeinde noch mit 3120 ha 64 a ange-

geben worden. Die Eingemeindung von Bümpliz 1919 brachte einen Zuwachs von 2029 ha 50 a². Neu war auch die Taxierung als «Gemeinde an einem See, bzw. mit See», indem 1917–1920 durch Stauung der Aare das Kraftwerk Mühleberg mit dem Wohlensee entstanden war. Der Wohlensee, umgeben von den Gemeinden Mühleberg, Wohlen, Frauenkappelen und Bern, wurde, wie die anderen 30 Schweizer Seen mit einer Fläche über 1 km², als selbständige Fläche behandelt und nicht mit den bezüglichen Landflächen zusammengefasst³. Bern war 1924 eine «ganz, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften waren nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen worden, dessen Arti-

kel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»⁴ und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen⁵.

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde

Bern, haupts. evang. Konfession, deutschsprachig

Bürgerschaften

Bern mit Burggemeinde und deren Zünften: Affen, Dilstzwang, Kaufleuten, Metzgern, Mittellöwen, Mohren, Obergerwern, Pfistern, Schiffleuten, Schmieden, Schuhmachers, Webern und Zimmerleuten; sowie der Korporationsgemeinde Bümpliz.

Armenkreise

Bern, nach Territorialprinzip.

Bern, Burggemeinde, mit Zunftarmenpflegen: Affen etc. (siehe oben)

Kirchengemeinden

evangelische: Heiliggeistgemeinde. Paulusgemeinde. Friedenskirchgemeinde. Münstergemeinde. Nydeckgemeinde. Johannesgemeinde. Französische Gemeinde Bern. Gemeinde Bern-Bümpliz.

katholische: Bern, röm.-kath. Bern, altkath.

Primarschulen

Bern, mit den Schulkreisen Breitenrain, Breitfeld, Brunnmatt, Bümpliz, Kirchenfeld, Längasse-Enge, Lorraine, Matte, Mittlere Stadt, Innere Stadt, Oberbottigen, Schosshalde und Sulgenbach.

Poststellen

Bern mit den Filialen Beundenfeld, Bundeshaus, Kirchenfeld, Kornhaus, Kramgasse, Längasse, Mattenhof, Weissenbühl und Bümpliz (alle Postbureaux I. Klasse).

Felsenau-Bern, Holligen Bern, Linde-Bern, Lorraine-Bern, Marzili-Bern, Matte-Bern, Nydeck-Bern, Schosshalde-Bern (alle Postbureaux III. Klasse).

Oberbottigen, Riedbach (rechnungspflichtige Postablagen).

1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Bern (inbegriffen die 1919 mit der Stadt vereinigte Gemeinde Bümpliz), nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes⁶.

1850	29 670	1880	45 743	1910	117 949	1941	130 331
1860	31 050	1888	48 605	1920	104 626	1950	146 499
1870	37 548	1900	67 550	1930	111 783		

seit 1850 + 393,8 %

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen⁷.

Gliederung der Bevölkerung nach dem *Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis*, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1910):

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Muttersprache und der Konfession

Wohnbevölkerung

im ganzen 85 651

Muttersprache

deutsch 78 098

französisch 4 500

italienisch 1 919

romanisch 92

andere 1 042

Konfession

protestantisch 73 281

katholisch 9 365

israelitisch 1 052

andere 1 953

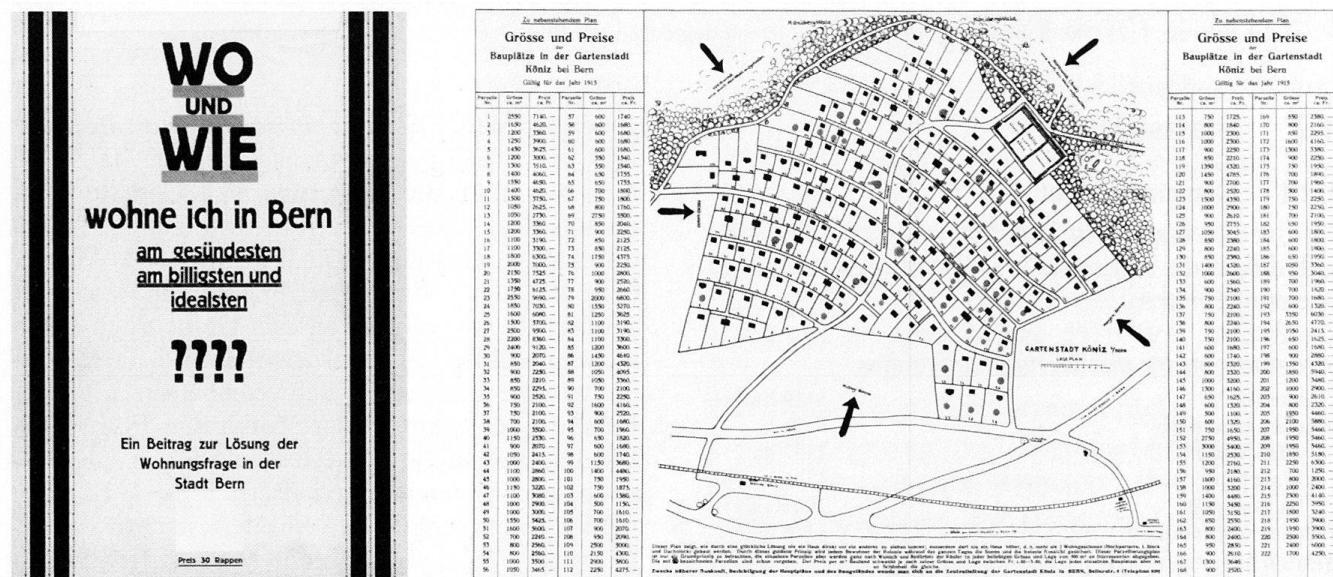


Abb. 16 und 17 Nachbargemeinde Köniz im Sog der Berner Stadtentwicklung: *WO UND WIE wohne ich in Bern . . . ????* Titel und Grundstückliste einer Propagandaschrift für die Gartenstadt Spiegel in Köniz 1915.

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner

Bern	5 855	18 926	85 651
<i>Innere Stadt</i>	1 165	4 530	19 184
Rothes Quartier	306	1 064	5 160
Gelbes Quartier	168	476	2 166
Grünes Quartier	308	1 204	4 819
Weisses Quartier	228	1 049	4 227
Schwarzes Quartier oder Matte	155	737	2 812
<i>Stadtbezirk obenaus</i> (links der Aare)	2 613	8 055	36 758
Aarziele (Marzili)	112	297	1 166
Beaumont	87	198	866
Felsenau	85	205	931
Fischermätteli	45	154	779
Holligen (Inselspital)	159	368	2 343
Länggasse	1 108	3 458	15 285
Linde	51	165	697
Mattenhof	400	1 364	6 056
Monbijou	33	122	557
Sandrain	31	85	350
Schönau	21	82	362
Schönegg (Greisenasyl)	3	2	114
Steigerhubel (Gemeinde- lazarett)	3	4	61
Sulgenbach	91	244	1 084
Weissenbühl	156	530	2 476
Weissenstein	214	721	3 348
Weyermannshaus	14	56	283
<i>Stadtbezirk untenaus</i> (rechts der Aare)	2 077	6 341	29 709
Altenberg	95	272	1 201
Beundenfeld	137	733	3 252
Breitenrain	244	963	4 191
Kirchenfeld	642	1 293	5 751
Lorraine	215	1 061	4 723
Melchenbühl	13	22	151
Murifeld	31	121	581
Ostermundigen	36	85	471
Rabbenthal	47	59	506
Schosshalde	257	560	2 561
Spitalacker	200	758	3 494
Waldau (Irrenanstalt)	5	12	758
Wyler	155	402	2 069

Die Aufteilung der Inneren Stadt in fünf Farbquartiere erfolgte 1798 durch die helvetische Munizipalität, gleichzeitig mit der Häusernumerierung und der Grundbuchaufnahme, die Stadtbezirke obenaus und untenaus lagen ausserhalb der Ringmauern⁸.

1.3 Persönlichkeiten

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Bern bestimmten Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten sowie aus Kultur, Politik, Wirtschaft, Gewerbe und Industrie.

NIKLAUS FRIEDRICH V. STEIGER	1729–1799
Letzter Schultheiss von Stadt und Republik Bern 1787–1798, gest. im Exil in Augsburg	
AHASVERUS CARL V. SINNER	1754–1821
Architekt, Kartograph	
FRANÇOIS-MICHEL PUGIN	1760–1820
Bildhauer, aus Paris, ab 1791 in Bern	
KARL GABRIEL HALLER	1766–1814
Architekt, städt. Holzwerkm., Vater v. Albert K. H.	
JOSEF ANTON MARIA CHRISTEN	1767–1838
Bildhauer, Vater v. Raphael u. Rosalie Ch.	
LUDWIG FRIEDRICH SCHNYDER	1768–1823
Architekt, Vater v. Albrecht Ludwig Sch.	
JOHANN DANIEL OSTERRIETH	1768–1839
Architekt, aus Strassburg, Dir. der Aktionärs ges. Nydeggbrücke	
RUDOLF JAKOB BOLLIN	1770–1844
Geometer, Kartograph	
ANTON GOTTLIEB SIMON	1770–1855
Seidenfabrikant, Politiker	
KARL FRIEDRICH TSCHARNER	1772–1844
Mehrmaliger Schultheiss zwischen 1831 u. 1841, Präs. der Tagsatzung 1836/1842. Sohn des Junkers Beat Albrecht T.	
ALBRECHT FRIEDRICH V. TSCHARNER	1779–1862
Regierungsrat 1831–1846, vermachte sein Vermögen dem Inselspital. Bruder v. Karl Em. v. T.	
KARL JAKOB DURHEIM	1780–1866
Herausgeber der «Hist.-topographischen Beschreibung der Stadt Bern» 1859. Vater v. Carl D.	
ANNA FEODOROWNA	1781–1860
Grossfürstin v. Russland, Besitzerin des Elfenau-guts	
CARL ANTON V. LERBER	1784–1837
Landammann 1831, Gründer der Kantonalbank, der Hypothekarkasse u. der Schweiz. Mobiliar- versicherungsanstalt. Initiant der Nydeggbrücken-Planung in den 1820er Jahren	
KARL EMANUEL V. TSCHARNER VOM LOHN	1791–1873
Maler und Bildhauer, Schöpfer des Zähringer-Denkmales. Offizier der Schweizergarde in Paris 1815–1821. Bruder v. Albrecht Friedrich v. T.	
JOHANN FRIEDRICH LÖHRER	1791–1840
Berner Kleinmeister	
GABRIEL SAMUEL AEBERSOLD	1792–1853
Gründer der Handwerkerschule Bern (1826)	
BERNHARD RUDOLF STUDER	1794–1887
Geologe, Alpenforscher, Präs. der schweiz. Kommission zur Herausgabe der Geologischen Karte der Schweiz	
J. FR. ALBRECHT TRIBOLET	1794–1871
Arzt, Initiant u. 1. Direktor der Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Waldau	
KARL BRUNNER	1796–1867
Leiter der Handwerkerschule Bern	
KARL (I.) HOWALD	1796–1869
Pfarrer, Historiker. Vater v. Karl (II.) H.	
JOSEPH SIMEON VOLMAR	1796–1865
Historien- und Tiermaler, Schöpfer des Erlach-Denkmales. Prof. für akadem. Zeichnen und Ölmalerei 1835–1865. Vater v. Paul V.	
JOHANN GEORG MÜLLER	1797–1867
Glasmaler, von Schaffhausen, Atelier in Bern ab 1824 mit s. Bruder Joh. Jak. M.	

ADOLF FRIEDRICH MARCUARD	1798–1868	RAPHAEL CHRISTEN	1811–1880
Finanzmann, Gründer des Pariser Bankhauses «Adolphe Maruard & Cie» u. verschiedener Eisenbahn- u. Industriegesellschaften in der Schweiz u. in Frankreich. Mitbegründer der «Société helvétique de bienfaisance» in Paris		Bildhauer. Bruder v. Rosalie Ch.	
LUDWIG F. RUDOLF V. WURSTEMBERGER	1800–1879	JULIUS LEEMANN	1813–1901
Ingenieur, ab 1830 Eisenbahn- u. Kanalbauer in Frankreich, Ingenieur beim Nydeggbrückebau		Bildschnitzer, Modellbauer (Projekt Münstermausbau 1863, 1881–1882). Von Rued AG, seit 1837 in Lausanne	
RUDOLF OTT	1800–1883	LUDWIG SCHLÄFLI	1814–1895
Ingenieur, Gründer des Eisenwerkes Ott bei Worb. Vater v. Gottlieb O.		Mathematiker u. Sprachgelehrter	
LUDWIG STANTZ	1801–1871	MICHAEL BAKUNIN	1814–1876
Arzt, Glasmaler. Atelier in Konstanz 1830–1848, in Bern seit 1848		Theoretiker des Anarchismus, aus Prjamuchino (Kalinin, Russland), in Bern gest.	
KARL ADOLF V. GRAFFENRIED	1801–1859	RUDOLF STETTLER	1815–1843
Architekt, Architekturmaler		Architekt, Adjunkt der städt. Bauverwaltung, Kant. Hochbausinspektor 1839. Bruder v. Ed. St.	
JOHANN JAKOB MÜLLER	1803–1867	KARL FERDINAND GUSTAV V. BONSTETTEN	1816–1892
Glasmaler, von Schaffhausen, Atelier in Bern ab 1824 mit seinem Bruder Joh. Georg M.		Archäologe in den Kantonen Bern u. Waadt, schenkte seine Sammlung 1873 dem Hist. Museum Bern	
ALBERT KARL HALLER	1803–1855	KARL GOTTLIEB ROBERT LAUTERBURG	1816–1893
Architekt, Sohn v. Karl Gabriel H.		Ingenieur u. Förderer der städt. Wasserversorgung, einer der Pioniere der Wildbachverbauung in der Schweiz	
EDUARD STETTLER	1803–1879	GOTTLIEB LUDWIG LAUTERBURG	1817–1864
Architekt, Vater v. Eugen St., Bruder v. Rudolf St.		Geschichtsforscher, Politiker, Mitgründer u. Präs. des Hist. Vereins. Nationalrat 1857–1860	
GOTTLIEB SAMUEL STUDER	1804–1890	GOTTLIEB HEBLER	1817–1875
Panoramazeichner, Alpenforscher, Mitgründer des SAC, Regierungsstatthalter 1850–1868		Architekt, Dir. der 1. Berner Bauges. 1860, vermachte sein Vermögen dem Kunstmuseum (Bau u. Unterhalt)	
KARL EMANUEL MÜLLER	1804–1869	LEOPOLD STANISLAUS BLOTNITZKI	1817–1879
Strassen-, Brücken- u. Wasserbauingenieur, von Altdorf UR. Unternehmer des Nydeggbrückebaues. Urner Landammann		Exilpole, Kantonsingenieur in Genf seit 1853. Projekt für Überbauung der Grossen u. Kleinen Schanze 1869	
JOHANN RUDOLF GATSCHET	1805–1856	FRIEDRICH STUDER	1817–1877
Kantonsingenieur		Architekt	
ANTON BAUD	1805–1867	FRIEDRICH RUDOLPH KURZ	1818–1871
Röm.-kath. Pfarrer, Publizist, unter ihm Bau der Kirche St. Peter u. Paul		Zeichner, Maler, 1846–1852 bei den Indianerstämmen Nordamerikas	
LUDWIG V. STÜRLER	1805–1891	JOHANN CASPAR WOLFF	1818–1901
Architekt, städt. Bauinspektor 1840–1855		Stadtbaumeister in Zürich, Architekt des Gesellschaftshauses Museum	
ALBRECHT LUDWIG SCHNYDER	1806–1879	EMILE OSCAR GANGUILLET	1818–1894
Architekt. Sohn v. Ludwig Fr. Sch.		Ingenieur, Berner Kantonsing. seit 1859. Ehrenmitglied des SIA 1893	
CHRISTOPH ALBERT KURZ	1806–1864	HERMANN SIEGFRIED	1819–1879
Fürsprecher, Brigadekommandant im Sonderbundskrieg 1847, Promotor der Stadterweiterung um 1860		Topograph, Kartograph, von Zofingen. Mitarbeiter G. H. Dufours seit 1844, dessen Nachfolger 1864, Schöpfer des «Siegfried-Atlas», Generalstabssoberst und Chef des Stabsbureaus als Nachfolger Dufours	
EMANUEL LUDWIG ZIEGLER	1807–1867	JAKOB STÄMPFLI	1820–1879
Stifter des Zieglerhospitals		Bundesrat 1854–1863, später Präs. der Eidg. Bank, Promotor des Christoffelturmabbruchs	
JAKOB DÄHLER	1808–1886	FRIEDRICH GUSTAV GRÄNICHER	1820–1879
Landwirt, Regierungsrat, Baudirektor 1850–1858. Ehrenmitglied des SIA 1850		Aarg. Kantonsingenieur 1853. Obering. der bern. Staatsbahnen 1853–1861	
CHRISTIAN GFELLER	1809–1880	FRIEDRICH SALVISBERG	1820–1903
Unterstatthalter in Bümpliz		Architekt, Kantonsbaumeister	
SOPHIE WURSTEMBERGER	1809–1878	BERNHARD FRIEDRICH STUDER	1820–1911
Gründerin des Diakonissenhauses		Naturforscher, Apotheker, Präs. des Naturhist. Museums 1876–1910. Präs. der Burgergemeinde 1889	
JOSEPH HUBERT VERBUNT	1809–1870	FRIEDRICH KILIAN	1821–1882
Bildhauer, aus Holland, seit ca. 1855 in Bern. Atelier 1870 von A. Laurenti übernommen		Ingenieur, kant. Baudirektor 1858, Ehrenmitglied des SIA 1868	
JOHANN KRAFFT	1809–1868		
Hotelier Bernerhof			
CARL DURHEIM	1810–1890		
Lithograph und einer der ersten Photographen in Bern. Sohn v. Karl Jakob D.			
ROSALIE CHRISTEN	1810–1880		
Bildhauerin. Tochter v. Josef A. M. Ch.			



Abb. 18 August Beyer (1834–1899), Leiter des Berner Münstermausbau. Konsolenbüste am unteren Oktogon des Münsterturmes, 1895.

JOHANN FRIEDRICH DÄNDLICKER	1821–1900
Gründer des Salemspitals	
ADOLF V. SALIS-SOGLIO	1822–1891
Oberingenieur des Kantons Graubünden 1854–1871, Eidg. Oberbauinspektor 1871–1891	
JOHANN HEINRICH MÜLLER	1822–1903
Glasmaler, Neffe v. Joh. G. u. Jak. M.	
GOTTFRIED KÜMMERLY	1822–1884
Lithograph, Kartograph (Kümmel ab 1852, Gebr. K. ab 1884, K. & Frey ab 1905). Vater von Hermann K.	
JOHANN RUDOLF LINDT	1823–1893
Apotheker, Mitgründer des SAC	
ADOLF VOGT	1823–1907
Arzt, Prof. für Hygiene u. Förderer des städt. Gesundheitswesens. Freund Michael Bakunins	
THEODOR V. LERBER	1823–1901
Gründer der Lerberschule	
JOHANN CARL DÄHLER	1823–1890
Architekt. Vater v. Karl Adolf und Karl Emil D.	
LUDWIG FRIEDRICH SCHMID	1825–1903
Banquier, Verwaltungspräs. der 1. Berner Baugesellschaft	
RUDOLF CARL DIWY	1826–1897
Architekt	
HEINRICH PHILIPP LÖSCH	1826–1896
Stiftete Vermögen für den Unterhalt der Figurenbrunnen	
CHRISTIAN BÜHLER	1827–1897
Glasmaler, heimatberechtigt in Nesslau SG, Konservator der Gemäldesammlung der Stadt Bern 1854–1880 u. der Eidgenossenschaft. Förderer v. Rudolf Münger. Ehrenburger 1891	
EMIL PROBST	1828–1904
Architekt, Baumeister	
NIKLAUS WYDER	1828–1896
Baumeister (Konrad & Wyder)	
ALBERT ESCHER	1828–1879
Direktor der Eisenwerke Bellaluna bei Filisur GR	

1850, Minining. in Barcelona u. den Pyrenäen 1854. Direktor der Eidg. Münze 1859. Übernahme der Eidg. Telegraphenwerkstätte mit Gustav Hasler 1865 (Hasler & Escher)

EMANUEL FRIEDRICH LUDWIG V. FISCHER	1828–1907
Botaniker, Direktor des Botan. Gartens 1862–1897	
LUDWIG FRIEDRICH V. RÜTTI	1829–1903
Architekt in Mühlhausen um 1855–1871 (Frédéric de Rutté)	
GUSTAV ADOLF HASLER	1830–1900
Geb. in Aarau, Lehre bei Jakob Kern. Gründer der «Telephonwerkstätte G. Hasler in Bern». Berns bedeutendster Industriepionier	
ROBERT DORER	1830–1893
Bildhauer in Baden	
JOHANN JENZER	1830–1906
Architekt	
WALTER MUNZINGER	1830–1873
Prof. der Rechtswissenschaften, Präs. der Museumsgesellschaft, Nationalrat	
FRIEDRICH WILH. ALEXANDER THORMANN	1831–1882
Ingenieur, Brückenbauer	
RUDOLF ROHR	1831–1888
Ingenieur, Kantonsgeometer seit 1867, Regierungsrat u. Baudir. seit 1872	
GOTTLIEB OTT	1832–1882
Ingenieur, Gründer der Werkstätten für Eisen- u. Brückenbauten an der Muesmatt. Sohn v. Rudolf O.	
PAUL VOLMAR	1832–1906
Zeichenlehrer an der Kunstschule, mit Ludwig Eckhardt 1858 Gründer der Zeitschrift «Die Schweiz». Prof. für Kunstgeschichte 1890–1900. Initiant der Nationalen Kunstausstellung. Sohn v. Joseph Volmar	
NIKLAUS FRANZ KONRAD	1832–1900
Baumeister (Konrad & Wyder)	
GOTTLIEB STREIT	1833–1898
Architekt, Stadtbaumeister seit 1868	
AUGUST BEYER	1834–1899
Professor in Ulm, Leiter des Berner Münstermausbau 1889–1893	
KARL (II.) HOWALD	1834–1904
Kirchmeier der Stadt Bern ab 1873, Förderer des Münstermausbau. Sohn v. Karl (I.) H.	
CARL WILHELM V. GRAFFENRIED	1834–1909
Sekretär v. Alfred Escher (Nordostbahn), Mitgründer der Spinnerei Felsenau, Dir. Eidg. Bank, Nationalrat	
JOSEPH CHARLES BARDY	1834–1875
Architekt, mit Gustave Gonod Quartierplan für 1. Berner Bauges. (Bardy & Consol)	
FRIEDRICH BAUMANN	1835–1910
Architekt (Baumann & Hänni)	
JOHANN RUDOLF KÖNIG	1835–1883
Architekt, Gipsfabrikant in Leissigen BE und Besitzer des Leissigbades	
ERNST DAPPLES	1836–1895
Stadtgeometer, erste Katastervermessung 1866 in der Länggasse, dann techn. Dir. des Schweiz. Eisenbahn-Departements. Obering. der Bern-Luzern-Bahn	
CHRISTIAN RÜFENACHT	1836–1902
Textilkaufmann	



Abb. 19 Bern. Widmann-Brunnen am Hirschengraben von Alfred Lanzrein und Max Lutz (Thun), 1915 errichtet zur Erinnerung an den Dichter und Literaturkritiker Josef Victor Widmann (1842–1911).

FRIEDRICH BÜRGI	1838–1909	Firma Au Bon Marché (1869, unter diesem Namen seit 1883)
Baumeister, Bauunternehmer ab 1868, Nationalrat 1896–1908. Vater v. Alfred und Hermann B.		1841–1897
ADOLF (I.) TIÈCHE	1838–1912	GEORG WANDER
Architekt, geb. in Bévilard BE, vor 1870 in Versailles, Paris u. Mülhausen. Eidg. Schulrat, Gemeinderat, Vater v. Adolf (II.) T.		Chemiker, von Osthofen bei Worms. Übernahme der Mineralwasserfabrik Sommer & Co 1865, seitdem Firma Dr. Wander. Stadtrat, Burgerrat
JOHANN GUSTAV HEMMANN	1838–1901	THEODOR KOCHER
von Brugg AG, Gründer der Brauerei u. Kunststofffabrik Felsenau		Chirurg, Medizinprof., Nobelpreisträger 1909
MORITZ PROBST	1838–1916	KARL MUNZINGER
Ingenieur, Chef der Brückenwerkstätte Ott & Cie 1868–1883, Teilhaber der Firma Probst, Chappuis & Wolf in Bern u. Nidau. Ehrendoktor Universität Zürich 1905		Förderer des bern. Musiklebens
CARL LUDWIG LORY	1838–1909	JOSEF VICTOR WIDMANN
Kaufmann, Stifter des Loryspitals		Dichter, von Liestal BL, Literaturkritiker am «Bund»
RUDOLF ISCHER	1839–1913	DAVID LOEB
Architekt, Baumeister		Mitbegründer des Warenhauses Loeb 1881, von Freiburg i. Br.
HORACE EDOUARD DAVINET	1839–1922	KARL FELLER
Architekt, geb. in Pont d'Ain, Dep. Ain, Frankreich. Lehre bei Friedrich (I.) Studer (Schwager v. D.). Konservator des Kunstmuseums 1890. Ehrenbürger 1900		Geometer in Bümpliz
GASTON ANSELMIER	1840–1909	HEINRICH VIKTOR V. SEGESSER
Ingenieur, Topograph (Anselmier & Gautschi)		Architekt, von Luzern. Oberstdivisionär, Kommandant der Gotthardbefestigung
FRIEDRICH EDUARD GYGI	1840–1901	KARL JOHANN EGGMANN
Gipser u. Maler im Kirchenfeld		Stifter der Kinderkrippe Ausserholligen
JOHANNES WEINGART	1840–1910	GOTTLIEB HIRSBRUNNER
Politiker u. Schulmann		Architekt (Hirsbrunner & Baumgart)
EUGEN STETTLER	1840–1913	FRANZ STEMPKOWSKY
Architekt. Sohn v. Eduard St., Vater v. Martha u. Wilhelm St.		Exilpole, Architekt, Kantonsbaumeister
EMIL PÜMPIN	1840–1898	THEODOR GOHL
Ingenieur, von Sissach BL. Eidg. Kontrollingenieur 1873–1875. (Pümpin & Herzog, Gesellschaft für den Bau von Spezialbahnen bis 1897; 1897–1920 Jakob Keller, seit 1920 Keller & Söhne)		Architekt, Semperschüler am Polytechnikum Zürich, Adjunkt des Berner Kantonsbaumeisters 1872–1875, Stadtbaumeister in Winterthur 1875–1880, Kantonsbaumeister in St. Gallen 1880–1891. Adjunkt der Dir. der eidg. Bauten 1892–1910
ALBERT JAHN	1841–1886	HENRY FISCHER-HINNEN
Architekt, Dir. der 2. Berner Bauges. 1874, zuvor in Italien tätig		Maler zahlreicher Bärenbilder, publizierte 1885 das «Bärenalbum»
ALBERT LAUTERBURG	1841–1907	ADOLF GEORG MARCUARD
Posamenterie- und Merceriehändler, Gründer der		Banquier (Marcuard & Cie, 1871–1919), Förderer des städt. Theater- u. Musiklebens
		THEOPHIL STUDER
		Direktor des Naturhist. Museums 1880
		AUGUST FRIEDRICH EGGMANN
		Architekt, von Sumiswald
		ARNOLD FLÜCKIGER
		Ingenieur. Bei der Bauabteilung des Eidg. Dep. des Innern 1872–1874, Adjunkt des Eidg. Oberbauinspektors 1874–1888, Direktor der eidg. Bauten 1888–1919. Oberst
		ANSELMO LAURENTI
		Bildhauer, von Carabbia TI, ab 1865 in Bern im Atelier J. H. Verbunts, das er 1870 übernahm
		JAKOB KÄSTLI
		Baumeister, Bauunternehmer
		JOHANN HERZOG
		Ingenieur, von Laufen BE/JU, (Pümpin & Herzog), Stadtrat, Gemeinderat
		KARL ALBERT V. MORLOT
		Wasserbauing., Eidg. Oberbauinspektor ab 1892
		PAUL GARNIER
		Weinhändler, Stadtrat
		FERDINAND VETTER
		Professor für Philologie, Literatur- u. Kunstsprachwissenschaft. Promotor des Münsterturmausbau



Abb. 20 August Müller (1851–1900), ausführender Architekt am Münstereturmausbau. Konsolenbüste am unteren Oktogon des Münstereturmes, 1895.

KARL HERMANN KASSER	1847–1906	
Pfarrer, Historiker, Direktor des Hist. Museums 1893. Bruder v. Alfred K.		
HANS WILHELM AUER	1847–1906	
Architekt, von St. Gallen, Schüler Sempers am Polytechnikum Zürich 1864–1868, Schüler und Mitarbeiter Theophil Hansens in Wien 1869–1884. Professor für die Baufächer an der k.u.k. Staatsgewerbeschule Wien 1885–1888. Erbauer des Bundeshauses-Ost und des Parlamentsgebäudes. Professor für Geschichte der Architektur und Plastik an der Universität Bern 1890–1904. Chefarchitekt der SBB 1904–1906. Ehrendoktor der Univ. Basel 1902. Architekturschriftsteller, Vorstandsmitglied SGEK		
HERMANN RUPF	1847–1925	
Posamentier (Hossmann & Rupf 1908), von Tübingen		
FRIEDRICH SCHNEIDER	1848–1920	
Architekt, Restaurator des Kornhauskellers. Sohn v. Joh. Rudolf Sch. (1804–1880, Hauptförderer der Juragewässerkorrektion)		
LUDWIG KARL ALBERT v. TSCHARNER	1849–1903	
Ingenieur, Förderer der schweiz. Luftschiffahrt u. des militär. Signalwesens. Erbauer der Villa Sulgenegg 1894		
EDUARD v. RODT	1849–1926	
Architekt, Schriftsteller, Historiker, Direktor des Hist. Museums 1881–1894		
HERMANN LINDENMANN	1849–1906	
Geometer, Ingenieur der Eidg. Landestopographie, ab 1884 in Bern, Geniehauptmann		
HERMANN JENT	1850–1915	
Buchdrucker und Verleger (H. Jent & Cie, «Der Bund»). Sohn v. Louis J.		
CARL GERSTER	1850–1932	
Immobilienhändler, Vertreter der Berne-Land-Company (Kirchenfeld)		
EDUARD (I.) RYBI	1851–1909	
Architekt. Vater v. Eduard (II.) R.		
AUGUST ALBERT MÜLLER	1851–1900	
Architekt, von Thun, Mitarbeiter Dir. Eidg. Bauten u. bei Alfred Hodler. Ausführender Arch. des Münstereturmausbau 1889–1893		
ALFRED HODLER	1851–1919	
Architekt, Bauinspektor in Biel, Gemeinderat u. Bauinspektor der Stadt Bern 1888–1895. Präs. der Abt. Hochbau an der Schweiz. Landesausstellung 1914, Fachexperte Bundesgericht		
ANDRÉ LAMBERT	1851–1929	
Architekt, von Neuenburg, Prof. an der Techn. Hochschule Stuttgart (Lambert & Stahl). Architekturschriftsteller, Erbauer des Hist. Museums Bern		
FRIEDRICH MARBACH	1852–1922	
Baumeister (F. Marbach & Sohn Paul M.)		
HERMANN ARNOLD GUGELMANN	1852–1921	
von Attiswil, Textilfabrikant (Spinnerei Felsenau), Nationalrat 1902–1917		
CHRISTIAN TRACHSEL	1852–1911	
Baumeister		
FERDINAND HODLER	1853–1918	
Maler		
BERTHA TRÜSSEL	1853–1937	
Gründerin des 1. Haushaltungslehrerinnenseminars der Schweiz		
GUSTAV WYSS	1853–1916	
Buchdrucker, Verleger, Förderer der bern. Geschichtswissenschaft		
HANS KISSLING	1854–1949	
Schlosser, Kunstschnied, Eisenbauer		
OTTO LUTSTORF	1854–1908	
Architekt, Ausbildung bei de Rutté in Mühlhausen. Architekturbureau ab 1882 (Lutstorf & Mathys). Vater von Max L.		
EDUARD WILL	1854–1927	
Pionier der Elektrizitätswirtschaft, Gründer der Bern. Kraftwerke AG, Nationalrat, Oberstkorpskommandant		
JULIUS JOH. RUDOLF WYSS	1855–1903	
Ingenieur beim Bau der Kirchenfeldbrücke, bei der Centralbahn 1889, später Oberingenieur SBB		
JOHANN HIRTER	1855–1926	
Gründer der Kohlen- u. Baumaterialienfirma, Nationalratspräsident 1906, Präsident Nationalbank 1907–1922. Verwaltungsrat SBB und Bern–Lötschberg–Simplon-Bahn		
RUDOLF LINDT	1855–1909	
Mit Charles Kohler Mitbegründer der Schokola-		



Abb. 21 Motorlastwagen von Friedrich Marbach (1852–1922) & Sohn, Baugeschäft Bern. Aus: *Beton + Eisen* 1909/1910.

denfabrik Rodolphe Lindt fils an der Matte 1879
(ab 1899 Lindt & Sprüngli)

HERMANN VÖLLGER Photograph	1855–1930
FRIEDRICH (I.) STUDER Architekt, Vater v. Friedrich (II.) St.	1855–1926
WILHELM BÜCHLER Buchdrucker, von Steffisburg	1856–1940
JAKOB KELLER Bauführer bei Pümpin & Herzog, von Au SG. Ab 1897 eigene Firma (1920 J. Keller Söhne)	1856–1924
THEODOR GRÄNICHER Architekt, Vater v. Theodor Gottlieb G.	1856–1917
FERDINAND GOTTLIEB HUTTENLOCHER Lehrer an der Gewerbeschule, Kunstwissenschaftler	1856–1925
RENÉ v. WURSTEMBERGER Architekt, Präs. des Kunstmuseums 1897–1906, Mitglied der Eidg. Kommission für hist. Kunstdenkmäler	1857–1935
KARL STAUFFER (-BERN) Zeichner, Maler, Bildhauer, von Trubschachen. Ab 1888 in Rom, gest. in Florenz	1857–1891
HERMANN KÜMMERLY Lithograph, Kartograph (Gebr. Kümmerly, K. & Frey), Schwager v. Julius Frey	1857–1905
FRIEDRICH LUDWIG RYFF Gründer der Mechan. Strickerei Sandrainstrasse	1857–1925
ROBERT SAMUEL SCHOTT Architekt, Teilhaber v. Gribi, Hassler & Cie. Burgdorf	1857–1913
ERNST HÜNERWADEL Architekt (Lindt & Hünerwadel), von Lenzburg, aarg. Kantonsbaumeister 1922	1857–1924
KARL ADOLF HERMANN DÄHLER Architekt. Sohn v. Joh. Carl D.	1858–1896
FRIEDRICH WILHELM (I.) MÖRI Architekt, Bauunternehmer in Biel (Möri & Römer), Vater v. F. W. (II.) M.	1858
ERNST BAUMGART Architekt (Hirsbrunner & Baumgart)	1858–1938
PAUL LINDT Architekt (Lindt & Hünerwadel, Lindt & Hofmann	1859–1913

MAX MÜNCH

Architekt

B E R N



SPEZIALITÄTEN:

Projektierung und Ausführung von
Massiven Decken
in Backstein und Eisen und in Beton mit Eisenkeletal
Konstruktionen im Eisenkeletal-Beton:
Unterzüge, Zwischendecken,
Freitragende Wände, Dachkonstruktionen,
Balkone, Terrassen, Säulen, Stützen,
und Konsolen.
Alle Arten von Gewölben,
Freitragende Treppen,
Stützmauern, Kanalwände, Fundationen.
Eigene Patente.



Abb. 22 Briefkopf von Architekt und Ingenieur Max Münch (1859–1913), um 1904.



Abb. 23 Selbstporträt des Malers und Zeichners Rudolf Münger (1862–1929). Aus: *Heimatschutz* 25 (1930), S. 87.

MAX MÜNCH Architekt, Ingenieur, Bauunternehmer (Eisenbeton-System Münch)	1859–1940
ALFRED KASSER Architekt, Bauführer Bundeshaus-Ost u. Parlamentsgebäude. Bruder v. Karl K.	1860–1925
KARL MOSER Architekt (Curjel & Moser, Karlsruhe u. St. Gallen, 1888–1915), Ehrenpräs. des ersten der «Congrès internationaux d'architecture moderne» (CIAM) 1928. Schöpfer der Johanneskirche u. Pauluskirche	1860–1936
HEINRICH TÜRLER von Biel, Staatsarchivar 1891, 1904 a.o. Prof. für Archivwissenschaften (seit 1917 Hist. Hilfswissenschaften), Bundesarchivar 1914, Ehrenburger 1929	1861–1933
OSKAR WEBER Architekt, in der Eidg. Baudirektion ab 1893, Direktor 1920–1924	1861–1930
HENRY BERTHOLD v. FISCHER Architekt, Schüler Auguste Vaudremers in Paris, Mitarbeiter v. H. V. v. Segesser ab 1887. Erbauer zahlreicher Villen um den Thunplatz. Baubureau zeitweise mit Emil Schmid	1861–1949
MAX LEU Bildhauer in Rohrbachgraben BE, Schöpfer des Bubenberg-Denkmales	1862–1899
RUDOLF MÜNGER Zeichner, Maler, Illustrator («Im Röseligarte»), Heraldiker, Ausbildung in München u. Paris. Schöpfer der Malereien im Kornhauskeller. Bedeutendster Maler des bernischen Brauchtums	1862–1929
ALBERT WELTI Zeichner, Radierer, Maler	1862–1912
EMIL HÄUPTLI Architekt	1862–1928
KONRAD v. STEIGER Kantonsbaumeister	1862–1944
FRANZ FASNACHT Architekt. Sohn v. Samuel Rudolf Fasnacht (1825–1889)	1863–1962
GOTTLIEB RIESER Architekt, von Wuppenau TG, Bauunternehmer in Bern, Kantonsbaumeister in St. Gallen 1892	1863–1919

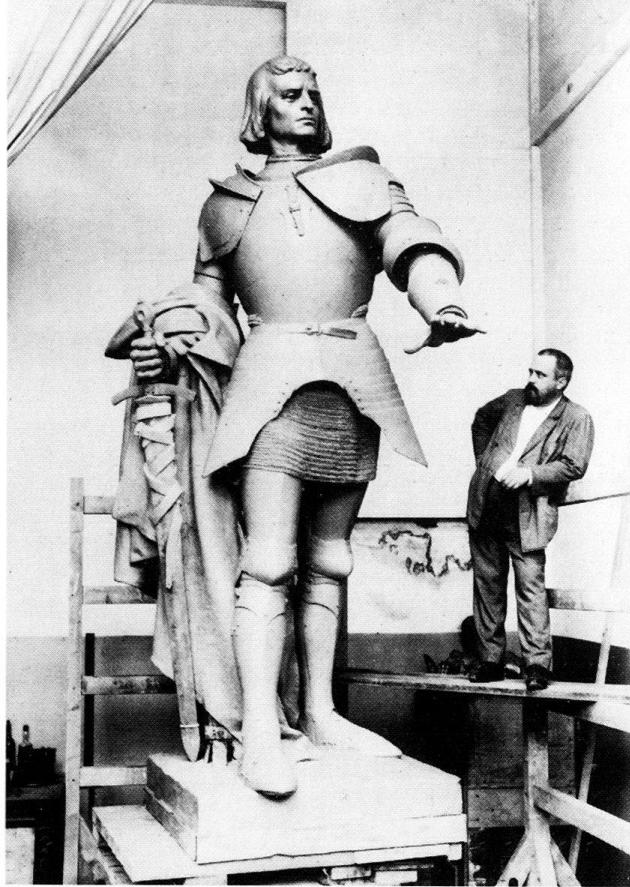
OTTO V. GREYERZ	1863–1940	WILHELM BRACHER	1866–1932
Schriftsteller, Sprach- u. Literaturforscher, Gründer des Berner Heimatschutztheaters		Architekt BSA (Bracher & Widmer)	
ARNOLD GEORG HEINRICH STEIGER	1863–1938	PIETRO BROGGI	1866–1945
Lithograph, Kartonagefabrikant		Granit- u. Mosaikhändler, Vertreter der Steinbrüche St. Triphon u. St. Immer. Kunststein in Bern durch ihn eingeführt	
FERDINAND RAMSEYER	1864–1936	ERMENEGILDO PEVERADA	1866–1900
Baumeister, Bauunternehmer (Ramseyer & Brechbühler, F. Ramseyer & Söhne)		Bildhauer, von Loco TI, gründete 1897 in Bern ein Atelier für dekorat. Skulptur. Vater v. Giuseppe P.	
FRIEDRICH SÄGESSER	1864–1923	CAFLISCH DANUSER	1866
Architekt in der Eidg. Baudirektion ab 1895, Leiter des neu geschaffenen Bauinspektorats in Lausanne 1916, Adjunkt des Baudirektors in Bern ab 1920		Bauunternehmer (Danuser & Brönnimann), von Felsberg GR, 1904 nach Chur	
ALBERT GERSTER	1864–1935	ALBERT WANDER	1867–1950
Architekt		Sohn v. Georg W., Pharmazeut (Wander AG 1908). Gründer zahlreicher ausländischer Firmen	
ADOLF WÖLFLI	1864–1930	LUDWIG MATHYS	1869–1932
Zeichner, in der Heil- u. Pflegeanstalt Waldau 1895–1930		Architekt (Lutstorf & Mathys)	
EUGEN JOST	1865–1946	EDUARD JOOS	1869–1917
Architekt		Architekt	
OTTO HABERER	1866–1941	CHRISTIAN GFELLER	1869–1943
Dekorationsmaler, geb. in Ludwigsburg. 1884–1891 in Stuttgart u. München, 1891–1894 in Zürich, 1894–1922 in Bern, nach 1922 in Zürich		Elektromechaniker und Gründer der gleichnamigen Firma in Bümpliz	
RUDOLF V. TAVEL	1866–1934	FRIEDRICH WIDMER	1870–1943
Dichter (Romane in Mundart), mit Otto v. Geyrerz Begründer des literarischen Heimatschutzes		Architekt (Bracher & Widmer, Widmer & Daxelhoffer), Präsident der SIA-Kommission für Hochbaunormalien 1921	
		MARTHA STETTLER	1870–1945
		Malerin, Tochter v. Eugen St.	
		ALFRED BRUNSWYLER	1871–1914
		Ingenieur, Bauunternehmer (Emmental-Wasserleitung, Stollenhaus Felsenau)	
		MAX HOFMANN	1872–1965
		Architekt (Lindt & Hofmann)	
		JULIUS FREY	1872–1915
		Lithograph u. Photolithograph (Kümmerly & Frey), Schwager v. Hermann Kümmerly	
		WILHELM KELLER	1872–1940
		Architekt bei der Eidg. Baudirektion 1898–1936	
		ROBERT MAILLART	1872–1940
		Ingenieur, in Bern geb., bei Pümpin & Herzog 1894–1897. In Zürich ab 1897	
		GEORGES-EDOUARD FROIDEVAUX	1872–1926
		Bauunternehmer	
		ALFRED BÜRGI	1873–1919
		Baumeister, Bauunternehmer (A. & Hermann Bürgi). Sohn v. Friedrich B.	
		HUGO V. WATTENWYL	1873–1934
		Liegenschaftsagent, u.a. für ausländische Gesandtschaften u. Diplomaten	
		FRANCIS DE QUERVAIN	1873–1964
		Baumaler u. Gipser im Kirchenfeld (De Quervain & Schneider). Verfasser von Tierbüchern unter dem Pseudonym Francis Kervin (illustriert v. Ernst Kreidolf)	
		FRITZ HUNZIKER	1873–1949
		Architekt (Stettler & Hunziker)	
		EMIL SCHMID	1873–1938
		Architekt, zeitweise Bureaugemeinschaft mit Henry B. v. Fischer	
		ERNST LINCK	1874–1935
		Maler, Glasmaler, Illustrator, geb. in Windisch AG, seit 1899 in Bern mit eigener Malschule für Landschafts- u. Figurenmalerei 1900–1912. Vater v. Walter L. (geb. 1903)	

Abb. 24 Bildhauer Max Leu (1862–1929) neben der von ihm geschaffenen Bubenberg-Statue. Das Denkmal wurde auf dem Bubenbergplatz 1897 enthüllt, 1930 an den Hirschengraben versetzt. Photographe Burgerbibliothek Bern.



Abb. 25 Joss & Klauser Architekten: Portalinschrift am Haus Kollerweg Nr. 7 (Baubureau der Architekten), von Bildhauer Hermann Hubacher, 1910.

JOHANN MICHAEL BOSSARD	1874–1950
Bildhauer, Architekt, Dichter, von Zug, 1907–1944	
Lehrer für Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Hamburg. Schöpfer der Bronzen im Casino	
ERNST SALCHLI	1875–1971
Architekt (Rybi & Salchli)	
PAUL WYSS	1875
Zeichenlehrer, Förderer des bern. Kunstgewerbes	
WALTHER JOSS	1875–1915
Architekt (Joss & Klauser), Mitgründer des BSA, Obmann BSA 1911–1914	
JOHANN JAKOB NIGST	1876–1947
Architekt (Nigst & Padel)	
OTTO RICHARD WAGNER	1876–1934
Gründer der Wagnerschen Verlagsanstalt, Fusion 1912 mit der Hallerschen Buchdruckerei (Hallwag AG)	
FRIEDRICH EDUARD GYGI	1877–1959
Dekorationsmaler	
KARL INDERMÜHLE	1877–1932
Architekt. Mitgründer des BSA, u. a. Schöpfer des Landi-Dörfli 1914. Vater von Peter I. (1910–1984)	
HERMANN HESSE	1877–1962
Dichter, von Calw, Baden-Württemberg, in Bern 1912–1919	
GUSTAV HASLER	1877–1952
Sohn v. Gustav Adolf H., überführte die Telegrafenwerkstätte 1909 in die Hasler AG	
CARL ALBERT LOOSLI	1877–1959
Schriftsteller u. Lektor in Bümpliz, Zentralsekretär	



Abb. 26 und 27 Briefkopf-Signet von Architekt Karl Indermühle (1877–1932), um 1907. – Exlibris von Bildhauer Karl Hänni (1879–1972), um 1914.

tär der GS MBA 1908. Mitgründer des Schweiz. Schriftsteller-Vereins 1912

WILHELM STETTLER	1877–1949
Architekt. Sohn v. Eugen St. (Stettler & Hunziker)	
ADOLF (II.) TIÈCHE	1877–1957
Architektur- u. Landschaftsmaler. Sohn v. Paul Adolf T. Initiant der Berner Kunsthalle	
EMIL CARDINAUX	1877–1936
Maler und Jurist, Schüler v. Franz v. Stuck in München. Rückkehr nach Bern 1904	
MARCEL DAXELHOFFER	1878–1927
Architekt (Bracher, Widmer & Daxelhoffer, 1905–1923)	
HANS WALTER BÖSIGER	1878–1960
Architekt, Verwaltungsrat der Bern. Kraftwerke AG, Regierungsrat, 1947 nach Biel	
JOHANNES JORDI	1878–1940
Baumeister. Bruder v. Friedrich J.	
EDUARD (II.) RYBI	1878–1945
Architekt (Rybi & Salchli). Sohn v. Eduard (I.) R. Präs. der Wettbewerbskommission u. der Standskommission des SIA	
ERNST ZIEGLER	1878–1939
Architekt (Ziegler & Haller)	
ADOLF BERGNER	1878
Kunstschlosser, aus Böhmen, Schöpfer zahlreicher Aushängeschilder in der Altstadt	
ROBERT WALSER	1878–1956
Schriftsteller, Dichter. Bibliothekar am Staatsarchiv 1921, in der Heil- u. Pflegeanstalt Waldau 1929–1933	
ALBERT EINSTEIN	1879–1955
Physiker, von Ulm. Schöpfer der Relativitätstheorie 1905, Privatdozent für Physik u. Mathematik an der Univers. Bern 1908–1909, in Zürich ab 1909. Nobelpreisträger 1921	
PAUL KLEE	1879–1940
Zeichner, Maler, geb. in Münchenbuchsee BE. Mitglied des Stadtorchesters, Lehrer am Bauhaus in Weimar 1920, in Bern 1902–1906 und 1933–1940	
KARL HÄNNY	1879–1972
Bildhauer, Maler, Archäologe, von Twann, seit 1907 in Bern	
OTTO WALTHER	1879–1938
Architekt BSA	
HANS PFANDER	1879
Architekt (Pfander & Hostettler)	
PAUL MARBACH	1879–1951
Architekt. Sohn v. Friedrich M.	
HANS KLAUSER	1880–1968
Architekt (Joss & Klauser, Klauser & Streit)	
FRIEDRICH JORDI	1880–1944
Baumeister. Bruder v. Johannes J.	
FRIEDRICH (II.) STUDER	1880–1943
Architekt. Sohn v. Friedrich (I.) St.	
WERNER EICHENBERGER	1880–1957
Architekt	
MAX ZEERLEDER	1880–1964
Architekt (Zeerleider & Bösiger, Zeerleider & v. Ernst)	
ARIST ROLLIER	1880–1934
Obmann der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz	

HERMANN HALLER	1880–1950
Bildhauer, geb. in Bern. Begründer neuzeitl. Plastik in der Schweiz. 1903–1914 in Italien u. Frankreich, seit 1914 in Zürich	
ETIENNE PERINCIOLI	1881–1944
Bildhauer, von Doccio, Italien, ab 1908 in Bern. Vater des Bildhauers Marcel P. (geb. 1911)	
HERMANN BÜRGI	1881–1941
Bauunternehmer (Alfred & H. Bürgi). Sohn v. Friedrich B.	
BRUNO PADEL	1881
Architekt (Nigst & Padel)	
OTTO RUDOLF SALVISBERG	1882–1940
Architekt. Nach Ausbildung bei Thiersch, München, ab 1908 in Berlin bei Zimmerreimer u. Schäler, Zusammenarbeit mit Max Taut. Ab 1926 Pionerbauten in Bern, u. a. Loryspital, Säuglings- u. Mütterheim Elfenau (Salvisberg & Brechbühl). Ab 1929 Prof. an der ETH Zürich	
HANS MARKWALDER	1882–1963
Stadtschreiber, Stadtarchivar	
OTTO INGOLD	1883–1943
Architekt BSA, Architekt an der Schweiz. Landesausstellung 1914	
WALTER HODLER	1883
Architekt. Sohn v. Alfred H. (Hodler & Sohn, 1913–1919). 1919 Angliederung eines Marmor- u. Grabsteingeschäfts	
THEODOR GOTTLIEB GRÄNICHER	1883–1931
Architekt. Sohn v. Theodor G.	
HANS LOUIS	1883–1970
Architekt BSA	
JAKOB BÜHRER	1883–1975
Schriftsteller, ab 1908 in Bern (Berner Intelligenzblatt), Mitgründer des Schweiz. Schriftsteller-Vereines 1912	
OTTO KAPPELER	1884–1949
Bildhauer, Architekturplastiker (Rathaus)	
FRANZ TRACHSEL	1885–1955
Architekt BSA, Erbauer der Eisenbahnersiedlung Weissenstein	
LÉON JUNGO	1885–1954
Architekt BSA, Stadt- u. Kantonsbaumeister in Freiburg 1909–1925, später in Bern	
VIKTOR SURBEK	1885–1975
Maler	
OTTO MEYER-AMDEN	1885–1933
Maler, Jugend im burgerl. Waisenhaus, ab 1912 in Amden SG	
HERMANN HUBACHER	1885–1976
Bildhauer, von Biel, 1908–1909 bei James Vibert in Genf, seit 1910 in Bern, 1916 in Zürich	
KARL SCHNEIDER	1886–1979
Ingenieur, Topograph, ab 1910 bei der Eidg. Landestopographie, deren Direktor 1929–1951. Pionier der Photogrammetrie	
EMIL HOSTETTLER	1887–1972
Architekt BSA	
SUSANNE SCHWOB	1888–1967
Malerin	
ALEXANDER SCHERLER	1889–1944
Architekt (Scherler & Berger)	
OTTO BRECHBÜHL	1889–1983
Architekt BSA (Salvisberg & Brechbühl)	



Abb. 28 Futuristische Geschäftskarte für die Baukontor Bern AG von Otto Morach 1920. Die AG wurde 1915 durch die Baumaterialiengeschäfte E. Eggimann und H. Schauwerker an der Effingerstrasse gegründet. Lieferant u. a. der bekannten Berner Baukeramik («Mutzkeramik»). Dazu: *Werk 5* (1918), Heft 12, S. 4–16.

WALTER v. GUNTEN	1891–1972
Architekt BSA (v. Gunten & Kuentz)	
HANS WEISS	1894–1973
Architekt	
KARL GEISER	1898–1957
Bildhauer, geb. in Bern, in Berlin 1920, in Bern 1921. Übersiedlung nach Zürich 1922	

SALVISBERG & BRECHBÜHL
ARCHITEKTEN • BERN • LÄNGGASSTR. 95 • TELEPHON: 25.477

Abb. 29 Briefkopf der Architekten Otto Rudolf Salvisberg (1882–1940) und Otto Brechbühl (1889–1983), um 1930.



Abb. 30 Bern. Pavillon «Bund Schweizer Architekten» (BSA) an der Schweizerischen Landesausstellung 1914 von Otto Ingold (1883–1943). Aus: *Werk 1* (1914), Heft 1.

MAX FUETER	1898–1983
Bildhauer, in Berlin 1926–1929, seit 1929 Atelier in Wabern	
HERMANN RÜFENACHT	1899–1975
Architekt, Obmann BSA 1952–1958	
ALFRED OESCHGER	1900–1953
Architekt BSA (Projekt Landesbibliothek)	
ALFRED BÜRGI	1901–1926
Architekt	
PAUL SENN	1901–1953
Photograph	
OTTO TSCHUMI	1904–1962
Maler, ab 1936 in Paris	
HANS BRECHBÜHLER	1907
Architekt BSA, SIA, SWB, CIAM, 1930–1931 bei Le Corbusier in Paris, seit 1934 in Bern. Prof. für Architektur EPUL Lausanne 1956	

1.3.1 Gemeinde- und Stadtpräsidenten

Die Bezeichnung Stadtpräsident wird erst ab 1872 verwendet. Seit damals verfügt die Einwohnergemeinde über ein Stadtparlament, den sogenannten Grossen Stadtrat.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1832–1848	KARL ZEERLEDER	1780–1851
1849–1863	FRIEDRICH LUDWIG V. EFFINGER	1795–1867
1864	CHRISTOPH ALBERT KURZ	1806–1864
1864–1888	OTTO V. BÜREN	1822–1888

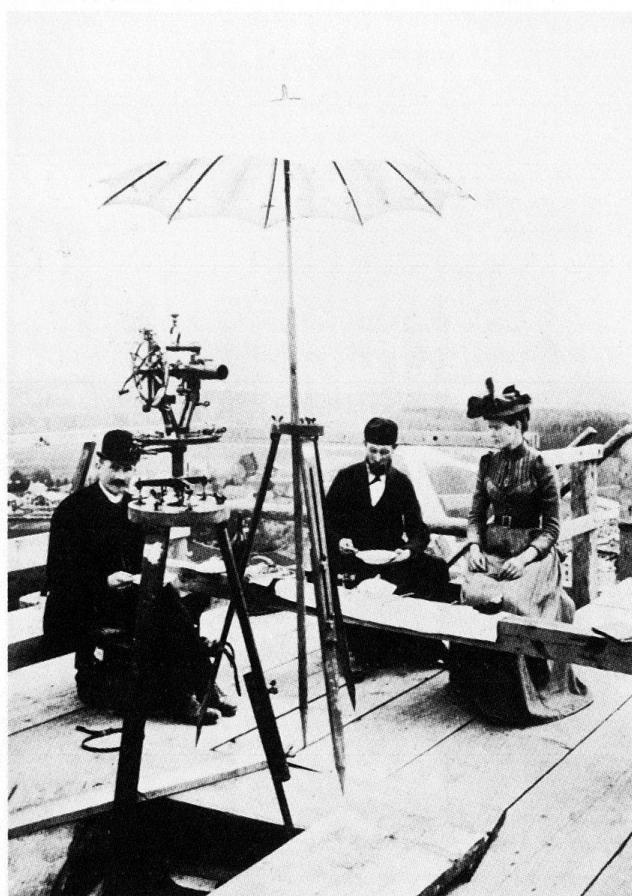


Abb. 31 Stadtgeometer Friedrich Brönnimann (Mitte), dessen Tochter sowie Adjunkt Mathys vom Kantonalen Vermessungsamt auf der Spitze des eben vollendeten Berner Münsterturmes im April 1894.

1888–1895	EDUARD MÜLLER	1848–1919
1895–1899	FRANZ LINDT	1844–1901
1900–1918	ALDOLF V. STEIGER	1859–1925
1918–1920	GUSTAV MÜLLER	1860–1921

1.3.2 Präsidenten der Burgergemeinde

Seit 1852 (Ausscheidungsvertrag zwischen Burger- und Einwohnergemeinde).

Reihenfolge nach Amtszeiten

1850–1853	ALBRECHT VIKTOR V. TAVEL	1791–1854
1853–1865	RUDOLF AUGUST TSCHARNER	1804–1882
1866–1888	FERDINAND JOH. RUD. SINNEN	1831–1901
1889	BERNHARD STUDER	1820–1911
1890–1909	ALEXANDER LUDWIG A. V. MURALT	1829–1909
1909–1933	KARL DAVID FRIEDR. V. FISCHER	1865–1953

1.3.3 Bauinspektoren

Nach der Demission von Eugen Stettler 1876 wird die Stelle bis 1895 nicht besetzt. Nach der Wahl von Arnold Blaser zum Stadtbaumeister wird die Stelle des Stadtbauinspektors 1898 aufgehoben, 1912 aber wieder eingeführt.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1855–1867	FERDINAND DIETZI	1809–1874
1868–1876	EUGEN STETTLER	1840–1913
1895–1898	ARNOLD BLASER	1852–1935
1912–1935	HERMANN CHRISTEN	1873–1941

1.3.4 Stadtingenieure

Reihenfolge nach Amtszeiten

1865–1878	JOHANN JAKOB LUGINBÜHL	1827–1904
1879–1910	HUGO V. LINDEN	1841–1923
1911–1920	FRITZ STEINER	1876, verlässt Bern 1931

1.3.5 Stadtbaumeister

Die 1867 geschaffene Stadtbaumeister-Stelle wird im Juli 1867 provisorisch für einen Monat vom früheren Bausinspektor Dietzi besetzt. Wahl von Gottlieb Streit erfolgt erst am 6. 1. 1868.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1868–1898	JOHANN EM. GOTTLIEB STREIT	1833–1898
1898–1921	ARNOLD BLASER	1852–1935

1.3.6 Stadtgeometer

Die Stelle wird mit der Reorganisation des March- und Katasterwesens auf den 1.1.1878 geschaffen.

Reihenfolge nach Amtszeiten

1878–1919	FRIEDRICH BRÖNNIMANN	1846–1930
1920–1942	ERNST JOHANN ALBRECHT	1881–1942

Abb. 32 und 33 *Plan der Stadt Berne/Plan de la ville de Berne* ▷ 1866, 1:6250 (hier verkleinert). Verlag Huber & Cie., gezeichnet von Ingenieur Gaston Anselmier, lithographiert von R. Leuzinger u. A. Lamarche Sohn. Schwarz eingezeichnet die Gasthöfe und Hotels (oben). – *Rationelle Vergrösserung der Stadt Bern. Vorstädte, Brücken- & Tramwaysprojekte* 1881. Mit Einzeichnung der Zentrumsverschiebungen 1350, 1860 und 1880 sowie der geplanten Tramlinien und Radialstrassen auf dem Breitenrain-Spitalacker und auf dem Kirchenfeld. Planbeilage in: *Die Eisenbahn* 15 (1881).

